

Handwerkliche Frauen-Vereinigung
 Dresden-K. Straße 9.
 Dresden-Königsplatz: C. G. Schmidt, Kleine Weißer Gasse Nr. 4
 Dresden-Altstadt: C. G. Schmidt, Dresden-Königsplatz, Leipziger Str. 110,
 C. G. Schmidt (H. Schmidt), Annen-Str. Dresden-K., Dönhofspl. 1,
 C. G. Schmidt in Reichsdorf. — Hugo Wächter in Köpchenbrude,
 S. 7. Jersch, Moritzburg, neben dem Hofamt. — Otto Dietrich
 in Reichenhain. — H. Müller in Leubnitz-Kamitz, Friedelstr.
 6. Nr. — Emil Kollas in Rabenstein. — Rud. Grünau in Dr.
 Wöllitz. — Friedr. Leubner in Cosselbrude. — Otto Kunath in
 Cotta. — Frau v. v. Richter, Volkmow, Grundstr. 12. Friedr.
 W. Göttinger in Pillnitz, Bruno Schneider in Schönfeld, sowie
 sämtliche anderen Expeditionen Deutschlands.

Sächsische

Ercheint jeden Montag nach 6 Uhr im den folgenden Tag
 Anzeigen-Kosten etc. erfolgt bis mittags 1 Uhr.
 Zusätze: die 6-ggig. Zeitungs 15 Pf., die Restmenge 40 Pf.,
 für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Stellen nach dem
 jeweiligen Abkommen.
 In Bezugsgeld: durch Boten oder Post beträgt 1 20 Mk.
 vierteljährlich oder 60 Pf. für jeden Monat.
 Die „Sächsische Vorzeitung und Elbgaupresse“ ist zu beziehen
 durch die kaiserlichen Postämter, die Landpostämter und durch
 unsere Boten. Bei freier Lieferung ins Haus erhebt die Post
 noch die Zustellungsgebühr von 45 Pf. vierteljährlich.

Vorzeitung und Elbgaupresse

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt und Dresden-Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,
 für die Kgl. Superintendentur Dresden II, die Kgl. Forstrentämter Dresden, Moritzburg,
 für die Gemeinden
 Laubegast, Colkewitz, Dobritz, Wachwitz, Niederpoyritz, Hosterwitz, Pillnitz, Leubnitz-Neustadt und Cosselbrude.
 Publikations-Organ für Blasewitz, Loschwitz, Rochwitz, Weisser Hirsch und Büblau.
 Lokal-Anzeiger für die Cösznitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

— Fernsprecher: —
 Amt Dresden Nr. 809.

Telegramm - Adresse:
 Elbgaupresse Dresden.

Beilagen: „Illustriertes Unterhaltungsblatt“ * „Nach Feierabend“ * „Haus- und Gartenwirtschaft“ * „Fremden-Liste“.
 Druck und Verlag: Elbgau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Beyer & Co., Blasewitz; verantw. Redakteur: Willh. v. Buttlar, Blasewitz.

Nr. 291. | Sonnabend, den 15. Dezember 1906. | 68. Jahrg.

Der Reichstag aufgelöst!

Wie wir schon gestern Abend um 6 Uhr durch eine Sonder-Ausgabe unseres Blattes bekannt gaben, ist die Krisis in unserer inneren Politik, zu welcher die Kolonialdebatten in dem Rebeduell Dernburg-Roeren das erste äußere Signal waren, eingetreten. Das Zentrum hat mit seiner Opposition gegen den Kolonialnachtragsetat die Majorität erlangt. Die Ablehnung erfolgte wie in der Budgetkommission. Nach des Reichskanzlers einleitender Erklärung war die Auflösung unvermeidbar. Sie ist erfolgt. Die Wahlparole kann nur lauten: „Gegen das Zentrum“, das damit seine Rolle als Regierungspartei wohl für lange Zeit ausgespielt hat.

Der Reichstag hat mit 178 gegen 168 Stimmen den Nachtragsetat für Südwestafrika abgelehnt. Reichskanzler Fürst Bülow verlas darauf eine kaiserliche Botschaft, durch die der Reichstag aufgelöst wird.

Der Kaiser ist am Donnerstag nachmittags 4 Uhr 35 Min. in Wildpark eingetroffen und vom Bahnhof nach dem Neuen Palais gefahren.

Die Auflösung des Reichstages.

Das noch vor wenigen Tagen keiner zu glauben, keiner zu hoffen wagte, es ist nun plötzlich doch eingetreten. Die regierungsfreundlichen Parteien, voran das Zentrum, haben mit einer geringen Majorität den Nachtragsetat für Deutschsüdwestafrika abgelehnt und damit dem Prestige des Deutschen Reiches und der Waffenehre des deutschen Volkes einen Faustschlag ins Gesicht versetzt. Die alleinige Konsequenz blieb nicht aus. Der Reichstag wurde durch kaiserliche Order aufgelöst. Unser parlamentarischer Spezialverichter schreibt uns über die letzte Sitzung:

„Bülow hat das Auflösungsdekret in der Tasche!“ Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Sensation durch die Reihen der Abgeordneten und Journalisten, und eine Aufregung bemächtigte sich des hohen Hauses, wie sie eben nur bei solcher Situation möglich ist. Da aber auch im Parlament nie so heiß gegessen wie gefocht wird, so mahnten die besonnenen Führer ihre Kollegen, von denen mancher schon im Geiste für immer Abschied von seinem Wirkungskreis und den Diäten nahm, nicht aus dem kaiserlichen Hand schreiben auf eine Auflösung zu schließen. Es könne sich in der Sitzung noch alles, alles wenden. Ruhe trat dennoch erst ein, als der Präsident Ballestrem die Sitzung eröffnete und der Reichskanzler Fürst Bülow, Dernburg, Freiberger v. Stengel und von Tschirch nach einander den Saal betreten.

Zu Beginn der Tagesordnungsdebatte, die sich um den Nachtragsetat für 1906 für Deutschsüdwestafrika dreht, ergreift der Reichskanzler das Wort. Die Regierung müsse, so führte er mit ernster, fester Stimme aus, den Antrag des Zentrums, von den geforderten 29 000 000 Mark rund 20 000 000 Mark mit der Maßgabe zu bewilligen, daß spätestens bis zum 31. März 1907 die Gesamtstärke der Schutztruppe auf die Zahl von 2500 herabgemindert werde, als unannehmbar ablehnen. Die verlangte Truppenstärke sei wirklich nötig und durch eine Verminderung würde die Durchführung der militärischen Aktionen verhindert werden und es würden die schwerwiegendsten Folgen: Verlust des Südens, Gefährdung der Rittie und des Nordens eintreten. Wir würden alsdann eine allgemeine Erhebung gegen die weiße Herrschaft erleben. Er hoffe, daß das hohe Haus einen solchen in finanzieller und militärischer,

in politischer und nationaler Hinsicht gleich bedauerlichen Beschluß nicht fassen werde. Sollte er sich hierin täuschen, so würde er vor dem deutschen Volke und der Geschichte nicht in der Lage sein, eine solche Kapitulation zu unterschreiben. Die andauernde Bewegung und Aufregung am Schlusse der Rede legte sich erst, als Schmidt - Elberfeld (frei. Vp.) einen Vermittlungsantrag stellte. In die Regierungsvorlage sollte Zurückziehung von 4000 Mann bis zum 31. März 1907 als Bedingung aufgenommen werden. Der Zentrumsführer Spahn begründete als Referent der Kommission ihre ablehnende Haltung in ruhiger, sachlicher Form, so daß er von keiner Seite unterbrochen wurde. Der größte Teil seiner Ausführungen, deren Inhalt schon bekannt war, ging in der lärmenden Unterhaltung der Abgeordneten über das Thema: „Was nun?“ verloren.

Kolonialdirektor Dernburg hat das Wort! Totenstille! Er antwortete auf eine Entschuldigungsrede des vielangegriffenen Roeren. Noch hatte es Dernburg in der Hand, dem Jünglein der Wage den Ausschlag geben zu lassen. Aber er wiederholte seine Anschuldigung auf die Nebenregierung des Zentrums und betonte unter lautloser Stille: Herr Roeren habe auch während seiner Amtszeit schon sich in die Amtsgeschäfte der Kolonien einmischen wollen. Der Abg. Lattmann polemisierte gegen die Schandthaten seines Vorredners Czarlinsky (Pole) und holte sich einen Ordnungsruf, Abg. Trendt (konj.) verteidigte sich gegen die sozialdemokratischen Angriffe, Oberst Quade tat die An- und Absichten des „Großen Generalstabes“ kund — alles ohne Aufmerksamkeit des Hauses. Da erhob sich der Reichskanzler nach einem Schlusswort Dernburgs, die Annahme des Antrages Ablaß und Genossen wäre das Minimum für die Regierung, zu einem Wort in letzter Stunde, das er nur stockend und mit aufwälliger Blässe im Gesicht hervorbringen konnte. Er bedauere den Zustand, aber ein Zurück gebe es nicht mehr. Der Reichstag möge sich in letzter Stunde seiner schweren Verantwortlichkeit bewusst sein. Es handle sich um die Frage, ob wir die Kolonien behaupten wollen oder nicht, ob wir unser Ansehen und uns die Waffenehre in der Welt gefährden wollen oder nicht. Man solle nicht in der Stunde des Kleinmutes alle Opfer unwirksam machen, die bisher gebracht worden seien. Er schene vor seiner inneren Krisis zurück, wenn das Pflichtgefühl es gebiete. Und er werde seine Pflicht im Vertrauen auf das deutsche Volk tun! (Stürmischer Beifall rechts, stürmischer Lärm links und im Zentrum.)

Es kommt zur Abstimmung! Die deutsche Sprache ist zu wortarm, um die Vorgänge dieser wenigen Minuten, die fieberhafte Unruhe, die mit Jubelstimmung aller Kräfte zurückgedämpfte Aufregung und Erwartungsfreudigkeit (oder Schmerz) auszumalen. Als der Antrag Ablaß mit 5 Stimmen Majorität, der Regierungsantrag mit 10 Stimmen Majorität abgelehnt wird, erhält Fürst Bülow das Wort. Das Haus erhebt sich. In der bestimmten Form liest er die kaiserliche Botschaft vor, die die Auflösung des Reichstages enthält. Stürmischer Beifall folgt jedem verlesenen Satze, Dankeschreien auf den Tribünen! Der Graf Ballestrem rügt das. Nur allmählich leert sich der Sitzungssaal! Alle nicht, die wiederkehrten, mögen sich der Heimkehr freuen!

Weitere Meldungen:
 Berlin. (Ausführliche Meldung.) Der freisinnige Antrag wurde mit 178 gegen 171 Stimmen abgelehnt. Es erfolgte die Abstimmung der Abgeordneten: für die Regierung 168, dagegen 178 Stimmen. Nach erfolgter Abstimmung erhebt sich der Reichskanzler und meldet, daß er eine kaiserliche Botschaft zu verlesen habe. (Stürmischer

Beifall, der sich auf den Tribünen fortspizant.) Nach dem Verlesen der kaiserlichen Botschaft erhebt sich der Präsident Graf Ballestrem und bringt ein Hoch auf den Kaiser aus, in das die Abgeordneten begeistert einstimmten und das auch auf den Tribünen stürmisch widerhallte.

Wie aus dem Reichstage verlautet, ist um 3 Uhr die Bundesratsitzung zu Ende gegangen, in der die Auflösung des Reichstages beschlossen wurde für den Fall, daß die Abstimmung im Plenum wie in der Budgetkommission ein negatives Ergebnis habe.

Die Neuwahlen.
 Für den Fall der Auflösung des Reichstages enthält Artikel 25 der Reichsverfassung folgende Bestimmung:
 Im Falle der Auflösung des Reichstages müssen innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen nach derselben die Wähler und innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung der Reichstag versammelt werden.

Demnach ist der letzte Termin, auf den der Tag der Neuwahlen angeetzt werden kann, der 11. Februar. Die Stichwahlen hätten dann eine Woche später stattzufinden, und am 13. März müßte dann verfassungsmäßig der neue Reichstag sich versammeln.

Da nun aber der neue Etat bis zum 1. April fertig durchberaten sein muß, so ist anzunehmen, daß die Regierung den Termin der Wahlen schon vor dem 11. Februar ansetzt, wenn auch die Fertigstellung der Wahllisten und die Vorbereitungen zur Wahl eine Riesearbeit bedeuten. Nach § 6 des Wahlgesetzes für den Reichstag müssen die Wahllisten spätestens vier Wochen vor dem Wahltermin zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden, und zwar müssen die Wahllisten acht Tage lang ausliegen. Den 11. Februar als äußersten Wahltermin angenommen, müßten also die Wählerlisten spätestens am Montag den 14. Januar ausgelegt werden.

Durch die Auflösung des Reichstages sind alle bisherigen Beratungen und Beschlüsse des Plenums und der Kommissionen gegenstandslos geworden, die ganze bisher geleistete Arbeit fällt damit einfach unter den Tisch und der neue Reichstag hat ganz von vorn wieder mit seinen Arbeiten zu beginnen. Auch sind ihm die Etats von neuem vorzulegen.

Wie oft ist der Reichstag schon aufgelöst worden?

Von den elf Legislaturperioden seit 1871, deren letzte mit der Neuwahl im Jahre 1903 begonnen hat, haben sechs ihr normales Ende durch Ablauf der Legislaturperiode gefunden. Fünfmal ist der Reichstag hingegen vorzeitig aufgelöst worden. Und zwar in den Jahren 1873, 1878, 1887, 1893 und 1906. Die Neuwahlen im Januar 1874 standen ganz unter dem Zeichen des Kulturkampfes und führten die Nationalliberalen als stärkste Partei in den Reichstag. Aber auch das Zentrum gewann 25 Mandate und zog mit 92 Mann statt 67 — namentlich die 32 bayerischen Zentrumslente kamen in Betracht — in den neuen Reichstag ein. Nach Kobilings Attentat auf Kaiser Wilhelm wurde am 6. Juni 1878 der Reichstag zum zweiten Male aufgelöst. Der Wahlkampf stand unter der Parole des Kampfes gegen die Sozialdemokratie, am 30. Oktober wurde das neue Sozialistengesetz vom Reichstage angenommen. Als der Reichstag am 14. Januar 1887 die Militärvorlage ablehnte, löste eine kaiserliche Botschaft den Reichstag zum dritten Male auf. Mit der Parole für das Septennat gegen die nationalen Parteien in den Wahlkampf und der Kartellreichstag bewilligte am 22. März, am Geburtstag Kaiser Wilhelms, die Militärvorlage mit 222 gegen 23 Stimmen. Wieder war es im Jahre 1893 die Militärfrage, die zum Konflikt führte. Die Regierung

forderte die zweijährige Dienstzeit und eine Heeresverfärkung um 60 000 Mann, und löste am 6. Mai, als der Kompromißantrag Ruene in der Minorität blieb, den Reichstag auf. Jetzt ist der Reichstag zum fünften Male der Auflösung verfallen und diesmal heißt die erlösende Parole: Gegen das Zentrum!

Eine offiziöse Begründung der Reichstagsauflösung.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt in einer Sonderausgabe: „Der Reichstag ist der Auflösung verfallen, weil seine Mehrheit den verbündeten Regierungen die Mittel zur Erfüllung einer nationalen Aufgabe versagt hat. Durch die Ablehnung der für die Zukunft Südwestafrikas unerlässlichen Forderungen ist Deutschlands Stellung in der Welt empfindlich getroffen worden. Die Sache des deutschen Volkes ist es, darauf Antwort zu geben. Schwer genug wiegt schon, was in nationalem Besitzstande Südwestafrika durch sich selbst bedeutet, was es geworden ist durch das Blut ermordeten deutscher Männer und Frauen und durch schwere und hingebungsvolle Kämpfe unserer Truppen, durch Leiden und Heldentod so vieler Braven, und was es uns nach dem Urteile aller Kenner des Landes wirtschaftlich noch werden kann. Im Augenblick, wo über die Zukunft dieses so teuer erkauften Schutzgebietes günstigere Sterne aufgehen, die von Sachverständigen für unentbehrlich erklärte Streitkräfte willfürlich zu verweigern, heißt unter den gegenwärtigen Umständen, die kaum gesicherte Kolonie neuen Gefahren aussetzen und den Maßregeln zur endgültigen und fruchtbringenden Aneignung unseres südwestafrikanischen Besitzes von vornherein das Rückgrat brechen.“

Es handelt sich aber nicht bloß um Südwestafrika. Wie wir dort durchhalten, ob wir mit zäher Opferwilligkeit vorwärts gehen oder nach kaum erreichter Beseitigung der größten Gefahr wieder ermatten, ist bei der heutigen politischen Gesamtlage uns selbst und unseren Mitbewerbern im überseeischen Weltkampf zum Prüfstein dafür geworden, ob Deutschland überhaupt der Entwicklung aus einem europäischen Großstaat zur Weltmacht fähig ist. Unter unseren Augen vollzieht sich von verschiedenen Seiten her ein kraftvolles Ausbreiten auf von der Kultur noch nicht erschlossene Gebiete. Wir erleben als Zeitgenossen den Aufschwung des britischen, amerikanischen und japanischen Imperialismus. Frankreich gründet ohne Zaudern und Anzweifeln ein riesiges Kolonialreich in Afrika, und Deutschland soll nicht einmal in energischer Behauptung und Verteidigung des Erworbenen Schritt halten dürfen?

Für die Verbündeten Regierungen und für den Reichskanzler gab es in dieser Frage kein Markten und Faktieren. Ehe die Mehrheit des Reichstags den ablehnenden Beschluß faßte gegen die Winderheit, in der die Rechte und die Nationalliberalen, sowie die bürgerliche Linke zusammenstanden, machte Fürst Bülow nochmals das Haus auf die schweren Konsequenzen aufmerksam. Freimütig und fest erklärte er, daß hier nicht ein Kampf zwischen parlamentarischem und persönlichem Willen geführt werde, sondern eine selbstverständliche Pflicht der verbündeten Regierungen nur einen einfachen und geraden Weg weise. „Niemand drängt mich, niemand schiebt mich“ und „Wenn Sie wollen, so haben Sie die Krise“... trotz des Ernstes dieser Ansage blieb die aus Zentrum und Sozialdemokraten bestehende Mehrheit in dieser dem deutschen Volke an Herz und Ehre gehenden Sache bei ihrer Heimmitteln und verbissenen Ablehnung. Die Nation hat zu entscheiden, ob sie sich solche Vertretung ihrer Interessen und ihres Ansehens gefallen lassen will!

Sächsische Nachrichten.

Den 14. Dezember 1906.

Dresden.

Der König nahm heute mittag militärische Meldungen entgegen und empfing die Departementschefs der Kgl. Hofstaaten zum Vortrag.

Se. Majestät der König hat dem Stadtgardarm Oswald Starke II in Dresden für die von ihm am 8. September 1906 nicht ohne eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines Knaben aus der Gefahr, von einem Straßenbahnwagen überfahren zu werden, die silberne Lebensrettungsmedaille mit der Refugium verliehen, sie am weißen Bande zu tragen.

Zum Besten des Kgl. Sächs. Albertvereins soll am 18. Januar 1907 im Centraltheater in Dresden auf Wunsch der Königin-Witwe Carola ein großes Ballfest abgehalten werden, und zwar in Form eines Subskriptionsballes. Die Königin-Witwe Carola hat sich bereit erklärt, das Protektorat über dieses Ballfest zu übernehmen. Die Königin-Witwe, der König, sowie Prinz und Prinzessin Johann Georg haben ihr Erscheinen zugesagt.

Winterportzüge ins Erzgebirge. Dazern nicht wider Erwarten Tauwetter eintritt, beabsichtigt die Staatseisenbahnverwaltung nächsten Sonntag den 16. Dezember, die Winterportzüge von Chemnitz nach Oberwiesenthal und zurück, von Mügeln b. R. nach Geisingen und zurück und von Hainsberg nach Aipsdorf und zurück erstmalig in diesem Winter in Verkehr zu setzen.

Das kaiserliche Gouvernement von Deutsch-Ostafrika hat der Handelskammer Dresden Verzeichnisse des Jahresbedarfes an Materialien und Inventarien für 1907 mit dem Ersuchen überhandt, leistungsfähige Firmen des Kammerbezirks zur Einreichung von Angeboten aufzufordern. Den Firmen, die sich an der Bewerbung beteiligen wollen, wird daher anheim gegeben, die Bedarfsnachweisungen und die Lieferungsbedingungen in der Kanzlei der Handelskammer, Oststra. 9, einzusehen.

Neue Straßennamen. Mit Genehmigung Sr. Majestät des Königs hat der Rat beschlossen, den zwischen der Borsbergstraße und der Stübellee gelegenen Teil der Tittmannstraße in Vorstadt Striesen Müller-Perfektstraße zu Ehren der Stifterin der Müller-Perfektstiftung, die vom Münchener Platz entlang des königlichen Landgerichtsgebäudes bis zur Klurgrenze mit Vorstadt Plauen führende Straße Abekenstraße nach dem sächsischen Staats- und Justizminister von Abeken, und die in Vorstadt Striesen gelegene, von der Comeniusstraße nach dem Waldseeplatz führende Straße Henzestraße nach dem Bildhauer Robert Henze zu benennen.

Eine weitere Sendung von Liebesgaben an unsere Truppen in Südwestafrika wird der Alldeutsche Verband in den nächsten Tagen abgehen lassen. Es wäre sehr erfreulich nach der Ablehnung des Nachtrags-Etats für Südwestafrika im Reichstage, wenn recht reichliche Gaben nach unserer noch immer im Kriegszustande befindlichen Kolonie gesendet werden könnten. Möge darum ein Jeder ein Scherlein opfern und dasselbe an folgende Stellen schicken, die zur Entgegennahme bereit sind: Dr. Hopf, Striefenerplatz 15, Dipl.-Chemiker Kämmer, Bauhnerstr. 70, Rechtsanwalt Kohlmann, Bienerstr. 50, Dr. med. Beyer, Grunaerstr. 19, außerdem sämtliche Volksche Zigarrengeschäfte.

Der 160. Volksunterhaltungsabend des Vereins Volkswohl wird Sonnabend, den 15. Dezember 1906 abends 7/8 Uhr im großen Saale des Tivoli, Wettinerstr. Nr. 12, abgehalten. Herr Herzogl. Kammerjäger Edm. Glomme, welcher an diesem Abend zum vorletzten Male vor seinem endgültigen Weggange von Dresden im Verein Volkswohl auftreten wird, hält im ersten Teile einen mit

Rezitationen verbundenen Vortrag über den Dichter Heinrich Heibel, dessen Leben und Werke. Die Darbietungen des zweiten Teiles, dessen Arrangement Herr Kammerjäger Glomme ebenfalls übernommen hat, bestehen aus Violinvorträgen des Fräuleins Juanita Brodmann, Vorträgen der Klavierkünstlerin Frau Martha von Gromadzinska, Liedervorträgen des Fräuleins Clara Krebs, sowie des Opernsängers Herrn Adam Köhler. Die Mitglieder des Vereins Volkswohl sowie diejenigen des Bezirksvereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke haben gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte zu den Volksunterhaltungsabenden freien Zutritt. Anmeldungen zu beiden Vereinen werden am Eingang zum Saale entgegengenommen.

Die Geschichts-Sektion des Gebirgsvereins für die sächsische Schweiz hielt gestern abend ihre letzte diesjährige Sitzung im Johannessgarten ab. Zunächst begrüßte der Vorsitzende, Herr Prof. Dr. Speck-Birna die erschienenen Mitglieder und Gäste. Herr Dr. A. Meiche wies für seine eifrigen Bemühungen um die Herausgabe des jetzt erscheinenden Buches über die Burgen der sächsischen Schweiz der Dank der Versammlung dargebracht. Nun erhielt Herr Dr. med. Schlauch-Dohna das Wort zu seinem Vortrage über „Die Beziehungen der Familie Luthers zu Dohna“. Aus den für uns Evangelische hochinteressanten Ausführungen ist zu erwähnen, daß nach den eingehenden Forschungen des Herrn Vortragenden in den Akten des Kgl. Sächs. Haupt-Staatsarchivs das ehemalige Freigut unterhalb der Burgschänke am Schloßberge zu Dohna vom Jahre 1549—1594 im Besitze eines Bruders von Dr. Martin Luthers Gattin Käthe, des Clemens von Bora, gewesen ist. Im letztgenannten Jahre mußte die Familie von Bora ihr Gut leider aus Not verkaufen. In den interessantesten Schriftstücken kommt auch der Name des Kurfürsten Sächs. Leibarztes Dr. Paul Luther, eines Sohnes unseres großen Reformators, vor. Herr Dr. med. Schlauch dankt der Herr Vorsitzende im Namen der Besucher für seinen fesselnden Vortrag. Herr Dr. med. Vamberger-Lachwitz zeigte dann zwei interessante sog. „Totenkronen“ aus einem Erbgräbnisse der Gegend von Zeitz vor. Die Vorträge gaben Veranlassung zu volkstündlichen Erörterungen der Herren Kantor Störzner-Arnsdorf, Redakteur Dr. A. Meiche-Dresden und Prof. Dr. Speck-Birna. Nach einer kleinen Pause sprach dann Herr Lehrer emer. H. Jentsch über die „Basalte der sächsischen Schweiz“, wie sie namentlich bei Stolpen, am Göhrisch und am Großen Binterberge vorkommen. Nach der Ansicht der Dresdner Geologen am Kgl. Museum, der Herrn Prof. Dr. Kalkowsky und Dr. Vergt ist die Entstehung der Basalte der sogen. „Lautitz-Verwerfung des Granits“ zuzuschreiben. Nach kurzen Meinungsäustausch im Anschluß an den interessanten geologischen Vortrag folgte noch ein gefälliges Beisammensein. Die nächste Sitzung findet im neuen Jahre Donnerstag den 10. Januar 1907 statt.

Im Monat November fanden statt: 3 Großfeuer, 2 Mittelfeuer, 106 Kleinfeuer, zusammen 111 Brände. Es wurde Wasser gegeben: in 1 Fall mit 3 Rohren, in 2 Fällen mit 2 Rohren und in 2 Fällen mit 1 Rohr, durch 980 Meter Schläuche, bei einem Wasserverbrauch von 28 Abm. Die Unfallswagen rüdten 112mal aus. Andernweitige Hilfe wurde in 12 Fällen gewährt. Für Behörden und Private pp. wurden im Interesse des Feuerlöschwesens 41 001 Arbeitsstunden geleistet.

Der Kaufmann Robert Kiesel aus Zwickau hat bis zum Herbst 1905 in Kiel und Leipzig unter der Firma eines Bank- und Kommissionsgeschäfts ein Darlehensschwindelgeschäft betrieben, bei welchem er die Darlehensnehmer um die Spesen erleichterte. Seine Agenten sind auch hier und in der Umgegend tätig gewesen und die Kriminalpolizei fordert daher Geschädigte auf, sich zu melden.

Blasewitz.

Schon wieder ist in vergangener Nacht ein Einbruch ausgeführt worden. Jedensfalls mittels Nachschliefers drangen die Diebe in das im Hause Residenzstraße 3 befindliche Tapetengeschäft ein, woselbst sie ein Pulver erboben. Parawandeln fielen ihnen glücklicherweise nicht in die Hände und an den Tapeten schienen sie keinen Gewinn gefunden zu haben. Die Geschichte ist für den Inhaber der Firma also noch gut abgelaufen, sie mahnt aber zu allermeiner Vorsicht.

Tollwitz.

Aus der Dezemberitzung des Ortsvereins Tollwitz, e. V., ist folgendes hervorzuheben. Der Gemeinderat wird dem Gesuche um regelmäßige Befanntschaftlicher Sitzungsberichte entsprechen und diese in der „Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse“ veröffentlichen. Dem Interesse des Ortes entsprechend, wird der Verein zu der von Laubegast beantragten Begegnungszugstellung nehmen und bei der Kgl. Amtshauptmannschaft Refus einwenden. Einer bedürftigen Armen soll aus Vereinsmitteln eine Weihnachtsgabe zugestellt werden. Die für Wahlzwecke entstandenen Kosten sind zum weit überwiegenden Teile von drei Freunden des Vereins gedeckt worden, was für diesen der Dank der Versammlung durch den Vorsitzenden ausgesprochen wird. Der Rest des Kostenbetrags wird einstimmig nachträglich bewilligt. Die Weihnachtsfeier soll am 30. Dezemb. im Gesellschaftssaal von „Donahs Neuwelt“ abgehalten werden. Sie wird aus musikalischen und deklamatorischen Vorträgen, aus dem eigentlichen Christbaumvergügen und aus einem Tänzchen bestehen. Anstelle von drei ausscheidenden Herren treten drei Neuanmeldungen.

(Fortsetzung Beilage 1. Seite.)

Kunst, Wissenschaft und Musik.

Königl. Opernhaus.

In Rich. Wagners „Siegfried“ sang gestern der Kgl. Bayrische Kammerjäger Knote die Titelpartie. Knote rechtfertigte den ihm von München, New York u. a. Städten her vorausgehenden Ruf vollkommen. Er stellte darstellerisch einen jugendstrotzenden Siegfried anmutendster Gestalt, voller Poesie und Gefühl (z. B. bei der Frage nach Vater und Mutter, der Zwiesprache mit dem Waldvogel) uns vor Augen, dem es dabei an Selbsthaftigkeit durchaus nicht mangelte. In die Augen springend war Knotes Natürlichkeit, die ihm das Kindliche, Unbefangene der Gestalt trefflich verkörperte ließ. Als Sänger mit einer prächtigen Helldenklang besitzenden Stimme ausgerüstet, verwendet Knote diese Stimme in überaus geschmackvoller, vornehmer Weise, die seine Kunst in der Beherrschung aller Skalen des Gesanges, vom zartesten pp bis zum forte ins hellste Licht stellt. Es ist so ein Genuss, dem Sängern Knote, der Sonnabend in „Götterdämmerung“ wieder für seinen beurlaubten Kollegen Burrian hier singt, zuzuhören. — Unter unseren heimischen Kräften ragten Perron u. Blaschke (ein prächtiger Alberich) hervor. Am Dirigentenpult waltete Herr Kapellmeister Ralatta mit großer Umsicht — Baaner und ähnliches scheinend Hr. Malattas Domäne zu sein — feines Amtes. Das überverkaufte Haus spendete reichen Beifall, vor allem dem Pöste.

Residenztheater. Sonnabend und Sonntag abend wird die beliebte Operette „Die lustige Witwe“ von Franz Lehar wiederholt. Sonntag Nachm. wird zum 1. Male: „Robinson Crusoe“, Abenteuermärchen in acht Bildern und 1 Apotheke, frei bearbeitet von Carl Witt-

Musik von Bruno Brenner, gegeben; dasselbe geht vollständig neu ausgestattet in Szene, die Kinderballetts werden wieder wie in den Vorjahren, unter Leitung des Ballettmeisters Friedrich ausgeführt.

Sonnabendvesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr: 1. G. Fr. Händel: Allegro moderato aus dem Orgelkonzert Nr. 10 d-moll, op. 1, Nr. 4. 2. Heinrich von Herzogenberg: Magnificat für stimmigen Chor, op. 81, Heft 2, Nr. 5. 3. G. Fr. Händel: „Deum siehe, der Verheißene des Herrn.“ Rezitativ und Arie für Alt a. d. „Messias“. 4. G. Fr. Händel: „Erwach zu Liedern der Sonne!“, Arie für Sopran a. b. „Messias“. 5. Geint. von Herzogenberg: „Freue dich, du Tochter Zion!“, Motette für sechsstimmigen Chor, op. 81, Heft 1, Nr. 1. — Soli: Fräulein Magda Lummer, Konzertsängerin (Sopran) und Frau Ida Pepper, Konzertsängerin (Alt).

Motette in der Frauenkirche zu Dresden. Sonnabend, den 15. Dezember, nachmittags 4 Uhr: 1. Weihnachtspastorale für Orgel von G. Merkel. 2. Advent (Psalm 24, 7—10): „Machet die Tore weit“, vier- und mehrstimmiger Chor von Albert Becker. Opus 46, Nr. 5. 3. „Hirten wachen im Feld“, Weihnachtslied für Sopran und Orgel von Peter Cornelius. 4. Weihnachtswiegenlied: „Die ihr waltet unter den Palmen“, für Sopran und Orgel aus dem Weihnachtskonzert von Carl August Fischer. 5. „Christ ist geboren“, Weihnachtslied aus „Ein neues Gebot“ von E. v. Wildenbruch, für vierstimmigen Chor komponiert, von Albert Becker. Opus 53 Nr. 1. — Die Sologelänge hat Fräulein Margarete Weibach, Konzert- und Oratoriansängerin, freundlichst übernommen. Orgel: Herr Organist Alfred Gottinger. Leitung: Herr Kantor Paul Schöne.



Ämtlicher Teil.

Streuen der Fußwege.

Das im Grundbuche für Wachwitz, Blatt 152 auf den Namen der verstorbenen Eleonore Wilm...

5. Februar 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle, Lothringersstraße 1 I., Zimmer 131*) veräußert werden.

Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 1,7 Nr. groß und auf 4000 Mk. geschätzt.

Dresden, den 6. Dezember 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

6 Za 117/06.

*) nicht 136, wie in Nr. 285 abgedruckt worden ist.

Das im Grundbuche für Försternhain Blatt 17 auf den Namen des Tischlermeisters August Wilhelm Hille eingetragene Grundstück soll

am 6. Februar 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle Lothringersstraße 1, I., Zimmer 118, im Wege der Zwangsversteigerung ver-

äußert werden: Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 8,3 Nr. groß und auf 15700 Mk. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Dresden, den 13. Dezember 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

3 Za 153/06 Nr. 2.

Das im Grundbuche für Rabenau Blatt 481 auf den Namen des jetzigen Handelsmannes Heinrich Ernst Scheffler in Rabenau eingetragene Grundstück soll am

7. Februar 1907, vormittags 10 Uhr

an der Gerichtsstelle — Lothringersstraße 1, I., Zimmer Nr. 131, im Wege der Zwangsversteigerung ver-

äußert werden. Das Grundstück ist nach dem Flurbuche 10,0 Nr. groß und auf 24500 Mk. geschätzt.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Dresden, den 14. Dezember 1906.

Königliches Amtsgericht, Abt. III.

6 Za 121/06.

Rachthender § 9 des Ortsgesetzes, die Ordnung, Reinlichkeit und den Verkehr auf den Straßen der Gemeinde Laubegast etc. welcher lautet:

Die Besitzer der mit Wohn-, Fabrik- und sonstigen Gebäuden bebauten Grundstücke beziehlich deren Stützwerke sind ferner verpflichtet:

- 1. bei jedem Schneeeinbruch durch Auswerfen des Schnees unmittelbar an ihren Häusern und Grundstücken längs der Straßenfront einen mindestens 1 m breiten Fußweg herzustellen und zu erhalten.

wird hiermit zur Nachachtung in Erinnerung gebracht.

Zwangsverordnungen gegen die im vorstehenden Ortsgesetze enthaltenen Bestimmungen werden, soweit nicht nach der Verordnung vom 9. Juli 1872 oder nach sonstigen allgemeinen Bestimmungen höhere Bestrafung durch die königliche Amtshauptmannschaft eintritt, mit Geldstrafe bis zu 30 Mk. geahndet.

Laubegast, am 13. Dezember 1906.

Der Gemeindevorstand.

Leitner.

Abstellung der Wasserleitung.

Bei Eintritt härterer Frohes ist, um das Einfrieren der Hauswasserleitungen möglichst zu vermeiden, große Vorsicht anzuwenden, wozu alle Grundstückbesitzer darauf hingewiesen werden, daß durch Abstellen der Wasserleitungen das Einfrieren dieser und Dehnen an der Anlage vermieden werden.

Das Abstellen geschieht durch Zudrehen des Hauptabsperrventils der Wasserleitungen, der sich wohl in den meisten Grundstücken im Keller befindet.

Laubegast, am 13. Dezember 1906.

Der Gemeindevorstand.

Leitner.

Radfahrkarten

auf das Jahr 1907 können von heute ab im hiesigen Rathaus — Körnerplatz 31 — gegen die zu zahlende Gebühr von 25 beziehentlich 50 Pfennigen entnommen werden.

Die Ausschüttung erfolgt nur gegen Vorlegung der alten Radfahrkarte beziehentlich des Einwohnerweises oder eines sonstigen Ausweises.

Laubegast, am 10. Dezember 1906.

Der Gemeindevorstand.

Räther.

Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder

für Oftern 1907 hat von Eltern oder anderen Erziehungsbefugten beim mitunterzeichneten Schuldirektor im Gebäude der mittleren Volksschule eine Anzeige zu erfolgen und zwar:

a) für die höhere Volksschule Montag, den 17. bis Donnerstag, den 20. Dezember dieses Jahres vormittags von 11-12 Uhr.

b) für die mittlere Volksschule im Monat Januar 1907 täglich vormittags von 11-12 Uhr.

Bei der Anmeldung ist für jedes Kind ein Zeugnis, für auswärtig geborene außerdem noch ein Geburts- und Taufschin vorzulegen.

Laubegast, den 10. Dezember 1906.

Der Schulvorstand.

Dr. Kerschmar, Schuldirektor.

Bekanntmachung.

Das Einlage- und Leitungsbuch Nr. 1056 hiesiger Sparkasse, lautend auf Maria Röhrer in Weißer Hirsch wird hiermit für ungültig erklärt.

Weißer Hirsch, den 12. Dezember 1906.

Der Gemeinderat.

Großer, Gemeindevorstand.

Mittwoch, d. 29. Dzbr. d. J. Nachm. 4 Uhr

findet im Saale des Demnitschen Gasthofs die

Weihnachtsbescherung

für die Pflanzlinge der hiesigen Kinderbewahranstalt statt.

Zu dieser Feier erlaubt sich das unterzeichnete Direktoratium alle

Freunde und Gönner

der Anstalt mit dem Ausdruck verbindlichen Dankes für die ihm zu dieser Bescherung gespendeten reichen Gaben ergebenst einzuladen.

Loßwitz, am 13. Dezember 1906.

Das Direktoratium der Kinderbewahranstalt,

Thonig, Pfarrer.

98

Winter-Überzieher schon für 12 Mark (früher 23 Mark)

schön gearbeitet müssen sofort verkauft werden.

Dresden, 8 Ziegelstrasse 8

A. Plowitz.

5671)

Parfüms

echt französisch, deutsch u. englisch von 50 Pf. an

Toilette - Seifen

Toilette-Artikel

in grösster Auswahl bei

Albert Kotyrba

Schillerplatz 16.

Fernsprecher No 738.

C. G. Göhler Söhne

Hoffuhrhalter

Dresden-Altst., Töpfer-Strasse Nr. 7

empfehlen feines Mietfuhrwerk jeder Art zu Hochzeiten, Spazierfahrten usw. usw.

Fernsprecher No. 350.

Billards

Sechsmal prämiiert.

Modernste Stil-u. Bauart Queens

Tücher, Bälle, letztere auch teilweise.

Billard-Fabrik.

Dresden-N., Bischofsweg 5, Fernsp. 5793.

Geopirte Billards ohne auf Lager.

Ein tüchtiges Hausmädchen

möglichst vom Lande wird sofort oder 1. Januar gesucht

Gasthof Komsitz b. Dresden.

5703)

Saubere Frau od Mädchen

aush. f. einige Std. am Tag, auch Sonnt. bis Neuj. gesucht. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

5717

Gefucht vom 15. Dezember ab

für jeden Sonnabend, nachm. von 4-7 Uhr eine tücht. Aufwartung.

Voransp. Blafew 9. 5683) Sächz 17 II 1

Blafewitz, Lothringersstr. 8 ist die

halbe II. Etg.

für 550 Mark zu vermieten und 1. April zu beziehen. Näheres bei

Blafewitz oder Paubstraße 5, pt. 10/66

Sofa,

gut erhalten zu kaufen gesucht.

Off u. F. E. a. d. Exp. d. Bl. erb. (*)

Ein Pferd,

starker vierjähriger, 1,73 hoch ist sofort nur in gute Hände billig zu verkaufen. Reitzendorf, b. Schönfeld No. 24. (5703)

Eine Kuh

nabe a. Malten steht s. Verkauf in

12/11/06 f. Dresden No. 12.

Photo-Apparate

Spezialität:

Ernemann-Cameras,

Georg Marcus,

DRESDEN,

Ringstr. 17 (neb. Ries).

Nähe Seestraße.

(5342)

Schleifen und Reparieren

von Messer und Scheren

gewissenhaft bei

G. Weber, Messerschmied,

Dresden, Marschallstrasse 11

nabe Steinstrasse, (4913

früher Ziegelstrasse.

Mohls Mohl

beste Fabrikate

Dresden-N. Louisenstr. 73

3626)

Dresden-A., Gerbergasse 5.
Max Scheinplag.
 Die in den Vorjahren stelle ich auch dieses Jahr meinen Gästen und Freunden, welche Weihnachtseinkäufe besorgen, ein Zimmer zur Aufbewahrung von Paketen und Fahrrädern zur Verfügung.
 Achtungsvoll Der Obige.
 5573)

Marke „Alu“ Ausführung „blitzalu“, wurde vor einigen Jahren bereits mit der goldenen Medaille seitens der Vereinigung deutscher Installateure ausgezeichnet. Neuerdings hat dieselbe in Wien wegen ihrer zuverlässigen gleichmäßigen Ausführung, wegen der bei ihr vorhandenen vornehmen Gestaltungen und wegen der für sie von der Fabrik erfindenen und daher nur ihr eigentümlichen
Natur-Politur (= Ausführung „blitzalu“)
 das Ehrenkreuz nebst grosser goldener Medaille und Ehrendiplom, also die höchste Auszeichnung überhaupt, erhalten! (5706)

ALU

-minium - Kochgeschirre
 sind jetzt ausserdem billiger geworden und werden überall mit **20% Rabatt auf Fabrikspreisliste** verkauft. Sollte dieses einheimische Dresdner Erzeugnis irgendwo nicht zu haben sein, dann wolle man sich unmittelbar wenden an die
Aluminiumwaren-Fabrik Ambos, G. m. b. H.,
 Augburger Str. 54, am Barbarossaplatz. (Linie 30!)
 Ausstellung: Prager Strasse 6, Zentral-Theater-Passage.
 Herstellerin der bekannten
 Alu-Schaufenstergestelle und
 Alu-Fleischerladen-Einrichtungen!

Görlitzer Waren-Einkaufs-Verein.

Echte Nürnberger Lebkuchen, vom Königl. Hoflieferant H. Maebertlein, Paket mit 6 Stück von 25 J an, eleg. Blechdose mit 6 Stück von 1 J an, Goethe-Kuchen, Paket mit 12 Stück 35 J etc.; Echte Thorner Lebkuchen vom Kaiserl. Hoflief. Gustav Weese, Catharinen Dtd. 30 J. Mandalkuchen von 25 J an, Steinplaster à 3, 5 und 10 J etc.; — echte Pulsnitzer Lebkuchen, Schokoladenkuchen, Schachtel mit 6 Stück 100 J. Vanillakuchen, Paket mit 5 Stück 50 J. Mandalkuchen, Paket mit 4 Stück 48 J etc.; — echte Liegnitzer Bomben à 10, 25, 50 und 100 J — echte Baseler Leckərli, Paket 50 J; — echte Aachener Printen, braune, Paket 40 J, mit Schokolade, Paket 60 J; — Nürnberger Printen, Plätzchen, Moppen und Schokoladenbrot, Pfd 80 J; — Königsberger und Dresdner Pfeffernüssel, Pfd 60 J; — Warmbrunner Teegebäck, Pfd 120 J; Schokoladenkuchen, Schokoladenherzen, Makronenkuchen, Nusskuchen, Paket 25, 50 und 100 J; — Tannenbaum-Behang von Biskuit, Zucker, Fondant, Schokolade in reizenden Mustern, Pfd von 60 J an; Marzipan-Kartoffeln und Marzipan-Teekonfekt, Pfd 120 J; Marzipan-Herzen, Stück 25 J; — Petits fours, elegante Dose 250 J; — „Meine Schwärmerie“, elegante Dose 85 J; — feine Biskuit-Mischung in eleganten Necessaire-Körbchen à 250 J; — echte russische Marmeladen, Pfd 200 J; — französ. glasierte Früchte, Ananas, Chinoin, Aprikosen, Erdbeeren, Kirschen, Melange, Pfund von 200 J an; elegante Kartons 75 und 125 J; — römische Pflaumen, Pfund 150 J; — Schweizer Schokoladen von Cailler, Tablette 25 und 50 J; Kohler, Tablette 25 und 50 J; Gala Peter, Tablette 25 und 50 J; Lindt, Tablette 30 und 60 J; Croquettes, Pastilles, Napolitains und Katzensungen von Cailler, elegante Pakete und Kartons von 70 bis 125 J; — „Alpina“, Milch-Schokolade von Lindt & Sprüngli, Tablette 5 J; — Chocolad Souhard, Pfund von 1 J an — Pralinés und Gianduja von Suchard, Karton 50 und 75 J.

Neu aufgenommen: Echter rhein. Mandel-Spekulativ v. Heinrich Peters, Cleve, Pack 50 u. 100 J. Echte Thorner Schokoladen-Brezeln v. Gustav Weese, Thorn, Stück 5 u. 10 J.
Auf diese besonders billigen Preise gewähren wir noch 6 Prozent Rabatt in Marken, welche jetzt gegen bar eingelöst werden.

Zur gefl. Beachtung. Gütige Bestellungen der geehrten Einwohnerschaft von Stakewitz werden von untern prompt und pünktlich frei Haus geliefert, ausserdem besteht bei uns eine Niederlage bei Herrn **Max Eisler, Blasewitz, Dobritzer Straße, Ecke Tolkewitzer Str.**

5704) Nur noch kurze Zeit
Ausverkauf!
 Infolge gänzlicher Aufgabe meines Ladengeschäfts verkaufe die noch vorhandenen Uhren und Goldwaren von jetzt ab zu jedem annehmbaren Preise. Für nur solide Waren bürgt das 60 jährige Bestehen meiner Firma u. leiste ich 2 jährige reelle Garantie.
F. W. Mühlberg Nchf. Osk. Gebauer
 Dresden, Webergasse 22, vis-à-vis der Bärenschänke.
 Bitte genau meine Firma zu beachten!

Havana-Cigarren
 von eigenen direktem Import.
 Bremer und Hamburger Fabrikate, sowie reiche Cigaretten-Auswahl.
Gebr. Risse im und am Hauptbahnhof,
DRESDEN-A. Schloss-Str., Ecke Taschenberg.

Amerik., Engl., Petersb.
Gummi-Schuhe.
 Prima Gummischuhe.
 Puppen, Kämme, Bürsten, Fussbälle, Schwämme, Spielwaren, Besenräger, Tischdecken, Badewannen, Wärmehäuschen, Regen-Mäntel, Turnapparate, Köcher-Schürzen, Knie-Accessoirs, Lawn-Tennis-Artikel, Artikel zur Körper- und Schönheitspflege.
Baumcher & Co.,
 G. m. b. H.,
DRESDEN-A., nur Seestraße 10. (5714)

Back-Butter
 extrafein, wie Tafelbutter
Mk. 1.20 das Pfund
 nur bei (54/5)
Max Nieke
 Dresden-A.,
 14 Gertr. Straße 14.

Schlittschuhe
 bewährte Systeme in großer Auswahl.
C. F. A. Richter & Sohn
 Dresden, Wallstr. 7.

Dampf-
 Waschmaschinen bereinigen alle Borzüge. Von 20 Mk. an bei
W. Hebig,
 Dresden, Gauher Str. 59
 Fernsprecher 5448. (5391)
 Gütige Gelegenheitskäufe!!
!! Binninos !!
 1 grünes 275 Mk., 1 S. 400 Mk., 1 schön. Stupf. 250 Mk., 1 Sa. 180 Mk., 1 300 Mk., sowie ff. neue Instrumente der ersten Firmen zu konvenienslos billigen Preisen von 380 Mk. an. (5612)
Schumann, Dresden,
 Marschallstraße 16.

Schön ist erst jede Dame.
 Frisur mit Ondulation (Naturwellen) zu Hochzeit, Ball oder Gesellschaft in anerkannt vorzüglichster Ausführung. Perfekte Damen- u. Herren-Bediengung in und ausser dem Hause. — Kopfwaschen. Schampooing mit Vor- und Rückdusche.
Albert Koyrba, Damen- u. Herren-Frisör.
 Blasewitz, Schillerplatz 16. — Telephon 738

Bestellungen
 auf die
Sächs. Dorfzeitung und Elbgaupresse
 für
 Tolkewitz und Laubegast
 nimmt entgegen:
Robert Schwenke
 Laubegast, Uferstraße 25 p.

Kachelofen.
 Lamp. v. 35 Mk. an, 2 Kinderwachen, geb. zu verkaufen.
 Strefsen, Völscherstraße 7. (5336)

Nachrichten der Himmelfahrtkirche zu Leuben
 auf die Zeit vom 3. bis mit 9. Dezember 1906.
 Gest. u. f.
 B. B. Deichl, Tischlerlohn in Dobitz. — B. W. Trauchte, Kullereibesitzerlohn in Leuben. — F. D. R. Franke, Pianofortebesitzerlohn in Dresden-Seidnitz. — W. A. Werlich, Arbeiterlohn in Niederleubitz. — R. A. W. W. Deufel, Straßenbahnlohn in Tolkewitz. — A. J. Weimann, Brauerlohn in Leuben. — W. H. Hamann, Bädermeisterlohn in Dresden-Seidnitz. — B. W. Uelsh, Friseurlohn in Laubegast. — G. D. Köpfer, Kollportierlohn in Laubegast. — G. W. Böhrig, Dachdeckerlohn in Tolkewitz. — G. E. Richter, Bädermeisterlohn in Niederleubitz.

Wasche mit LUHNS wäscht am besten
 (1788)

Haben Sie eine nasse
 Hand od. Hausschwamm, so verwenden Sie nur **Wunnersohn pat. Isolierbrötchen.**
 Feinste Referenzen. Prospekte durch Spezial-Baugeschäft für Trockenlegung feuchter Wände.
R. Schreiber, Dresden-A. 29
 Büttnerstrasse 26. — Telephon 1540.

Königliches Opernhaus.
 Sonnabend, den 15. Dezember:
Stückerdämmerung.
 3. Tag der Trilogie:
 Der Ring des Nibelungen.
 Anfang 6 Uhr.
 Sonntag, den 16. Dezember:
Oberon.
 Anfang 7 Uhr.

Königl. Schauspielhaus.
 Sonnabend, den 15. Dezember:
Die Wildente.
 Anfang 7 Uhr.
 Sonntag, den 16. Dezember:
Doktor Rand.
 Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater.
 Sonnabend, den 15. Dezember:
Die lustige Witwe.
 Anfang 7/8 Uhr und 10 Uhr.
 Sonntag, den 16. Dezember:
 Nachmittags 1/2 4 Uhr:
 Zum ersten Mal:
Robinson Crusoe.
 Abends 7/8 Uhr:
Die lustige Witwe.

Central-Theater.
 Sonnabend, den 15. Dezember:
 nachmittags 1/2 4 Uhr:
Der Stern von Bethlehem.
Viktorien-Salon.
 Täglich Varieté-Vorstellung.
 Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.
 Der Gesamt-Ausgabe umfasst heutigen Nummer liegt die Prospekt der Sa. Musikal. Gesellschaft, Dr. - Strickon, Zittmannstraße 19, bei.

Sächsische Nachrichten.

Fortsetzung aus dem Hauptblatte.

Niederpöritz.

Der Bezirks-Obstbauverein „Oberes Elbtal“, Niederpöritz, hält seine Monatsversammlung Montag, 17. Dezember 1906 abends halb 8 Uhr im Gasthof zum Erbgericht Niederpöritz ab. Herr Oberlehrer Böhm-Loschwitz wird einen Vortrag halten über „Des Gärtners Gehilfen aus der Vogelwelt“. Gäste sind willkommen.

Ohrensdorf.

Die Viehzählung ergab 18 Pferde, 93 Rinder, 110 Schweine und 8 Ziegen. Die hohe Zahl der Schweine (es entfällt auf je einen Einwohner ein Schwein) erklärt sich damit, daß auf dem Rittergute Schweinezucht getrieben wird.

Emmerdorsdorf bei Schönfeld.

Anlässlich der Viehzählung wurden 24 Pferde, 163 Rinder, 108 Schweine, 2 Schafe und 11 Ziegen ermittelt.

Kosau.

An Viehbestand wurden am 1. d. M. gezählt in Kosau 3 Pferde, 35 Rinder, 20 Schweine und 20 Ziegen; in Helfenberg einschl. des Rittergutes 19 Pferde, 81 Rinder, 55 Schweine und 10 Ziegen, und in Eichbusch 19 Rinder, 14 Schweine und 9 Ziegen, insgesamt 22 Pferde, 135 Rinder, 89 Schweine und 39 Ziegen.

Reichenborn.

Die Viehzählung ergab hier einen Bestand von 20 Pferden, 167 Rindern, 122 Schweinen und 12 Ziegen.

Wilsdorf.

Die Viehzählung für unseren Ort mit Rossendorf und Rossendorfschen ist folgendes: 113 Pferde, 330 Rinder, 331 Schweine und 58 Ziegen.

Bei der am Sonnabend stattfindenden Gemeindevorstandswahl scheidet aus je 1 Ausschusssperson aus den Klassen der Gutsbesitzer und der Unanständigen und 2 aus der Klasse der Hausbesitzer.

Eisenberg-Noritzburg.

Gestern erhielt bei der Verbisborier Jagd der Treiber Edwin Stiehler aus Varnsdorf einen Streifschuß an die Stirn. Nur einige Linien tiefer und das Augenlicht wäre gefährdet gewesen.

Der Koh-, Vieh- und Straumarkt am Mittwoch war recht gut besucht. Auf dem Kohmarkt befanden sich 25 Stüd Pferde, auch war noch eine große Anzahl in den Ställen verblieben. Rindvieh waren nur drei Stück auf dem Markte und Schweine (Läufer und Ferkel) befanden sich 335 Stück auf dem Plage. Beim Pferdehandel wurden lebhaft Geschäftsabschlüsse wahrgenommen, auch die Schweine sind fast alle verkauft worden. Das Paar Ferkel kostete 20—25 Mark und ein Läufer 25—30 Mark. Auf dem Straumarkt fanden hauptsächlich die Wollwaren und Winterjacken guten Absatz, auch bei den Spielwaren, Luxusartikeln und Pfefferkuchenbuden waren zahlreiche Käufer zu sehen.

Wossendorf.

Herr Gemeindevorstand Sommerdub, der erst kürzlich einstimmig aufs neue gewählt worden war, hat sein Amt niedergelegt. Man wählte Herrn Gutsbesitzer Veutrich zum Gemeindevorstand.

Omsewitz.

Bei den am 8. und 9. d. M. in hiesiger Gemeinde stattgefundenen Gemeindevorstands-Ergänzungswahlen sind wieder resp. neugewählt worden: Herren Gutsbes. Arthur Biehl, Gutsbes. Paul Ludwig, Gutsbes. Clemens Sachs, Gärtnereibes. Gustav Kühne und Zimmerer Ostw. Wende. Die ersten 4 aus den Klassen der Anständigen (nach Höhe der Steuereinheiten) und der Letztere aus der Klasse der Unanständigen.

Grimma. Ueber den Brand des Gasthofes „Zum Goldenen Schiff“ erfahren wir noch: Aus tiefem Schlafe wurde vorgestern 1/4 Uhr die Einwohnerschaft Grimmas durch Feuerlärm gerissen. Inmitten der Stadt lag der Brandherd, der Gasthof zum „Goldenen Schiff“. Mächtige Rauchwolken drückte der lebhafteste Wind durch den Dachstuhl des östlichen, nach dem Leipziger Platz gelegenen umfangreichen Gebäudes; sie ließen mit dem durch die Fenster dringenden Feuerchein auf einen schon stark entwickelten Brand schließen. Wenig Nahrung bot sich jedoch dem Feuer, denn es fand in stundenlangender Dauer nicht die Kraft, den Dachstuhl zu durchdringen, trotz des mächtig dazwischenblasenden Windes. Die Feuerwehr machte sich schließlich, um eine wirksamere Bekämpfung des Feuers zu ermöglichen, durch Öffnungen im Dachstuhl für die Arbeit bessere Zugänge. Zerstückt vom Feuer wurde der Dachstuhl über der Kopffront des Gebäudes, der entlang der Leipziger Straße laufende Teil hat weniger gelitten. Der Schaden ist beträchtlich; er wurde erhöht durch die Wassermassen,

welche zum Löschen nötig waren und durch die Decken in die darunter befindlichen Gasträume liefen. Zweifellos liegt Brandstiftung vor. Man fand auf dem Boden sorgfältig vorbereitete Brandherde; an Stellen, die mit Petroleum reichlich getränkt waren, waren Holzstücke und Holzspäne aufgeschichtet, die jedenfalls in der Hast beim Anzünden übersehen worden sind. Der Besitzer Mechel weilt seit etwa 4 Wochen aus Gesundheitsrücksichten in Radebeul und zu seinem Besuch hatte Frau Mechel vorgestern Abend 6 Uhr die Reise nach Dresden angetreten. Das Personal, sowie die Kinder des Besitzers kamen in Untersuchungshaft, ebenso auch die heute früh zurückkehrende Birkin. Finanzielle Schwierigkeiten haben sich in letzter Zeit geltend gemacht. Zwangsvollstreckung war bereits beantragt worden. (Ueber die Verhaftung Mechels berichteten wir schon gestern.)

Aus Böhmen.

Leitmeritz. Infolge eines großen Felssturzes auf der Strecke Gernosek—Sebin geriet der Schnellzug der Nordwestbahn in große Gefahr. Nur mit größter Mühe gelang es, den Zug im letzten Augenblick zum Stehen zu bringen.

Reichenberg. Die Gattin des ermordeten Maurers Kunte, die unter dem Verdacht der Mitschuld an der Ermordung ihres Mannes verhaftet worden war, ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden. Sie hat ihre Unschuld beweisen können. Von dem Mörder fehlt jede Spur.

Schlan. Gestern nachmittag explodierte beim Ferdinandsschachte an der Buschthierader Bahn Dynamit, das der Patronenmeister mit sich führte. Der Patronenmeister sowie ein Mann wurden getötet, zwei Leute verletzt.

Die älteste Tochter der katholischen Kirche.

Frankreich hat bekanntlich den Titel „älteste Tochter der römisch-katholischen Kirche“. Dieser Ehrenname begründet sich darauf, daß Chlodwig der Frankenkönig, unter allen germanischen Fürsten der erste war, der den Papst zu Rom als Oberhaupt seiner Kirche anerkannte, und er ist dem Lande geblieben durch alle die vielen Jahrhunderte hindurch, bis heute. Auch als Republik stand Frankreich dem päpstlichen Stuhle in Rom nahe, nachdem sich die Beziehungen zwischen dem Vatikan und dem italienischen Staate infolge der Erhebung Roms, der päpstlichen Residenz, zur Hauptstadt des Königreiches Italien, sich so sehr getrübt hatten. Eine Milderung dieses guten Verhältnisses trat erst ein, als der gemäßigte französische Republikanismus im Jahre 1899 von den Radikalen abgelöst wurde in der Regierung, und seitdem immer schärfere Vertreter der antipapstianischen Richtung Minister wurden. Daß es soweit kommen würde, wie es jetzt tatsächlich geschehen, daß der Vertreter des Papstes aus Frankreich ausgewiesen werden würde, weil das Oberhaupt der katholischen Kirche den französischen Alerus angewiesen hat, den Bestimmungen des Gesetzes über die Trennung von Staat und Kirche nicht zu entsprechen, das hat wohl kaum Jemand erwartet. Die älteste Tochter der katholischen Kirche steht also nunmehr im offenen Kampf gegen den Papst und damit gegen die ganze römische Kirche. Gegen diesen Konflikt ist der leidige Kulturkampf in Deutschland ein Minderpiel gewesen.

Was haben die französischen Radikalen gegen Rom? Diese ganze neue Kirchenvergebung richtete sich im Anschluß an das Gesetz der verächtlichen Trennung-Angelegenheit vorerst gegen den von katholischen Ordens-Angehörigen erteilten Unterricht, sowie gegen kirchliche Erziehungsanstalten. Dort sollten nach den Behauptungen der Pariser Regierung antirepublikanische Tendenzen sich breit gemacht haben. Aus den gesetzlichen Vorschriften hiergegen entstanden dann, weil die Regierung sich von den prinzipiellen Gegnern des Alerus immer weiter drängen ließ, die Gesetze gegen die religiösen Orden und andere Einrichtungen, bis zuletzt der entscheidende Schritt getan und die Trennung des Staates von der Kirche aus gesprochen wurde. Bei der Ausführung dieser Vorschriften ist nun der helle Konflikt entstanden, der schwere Veränderungen bringen kann. Allerdings wird man auch daran zu denken haben, daß alle von dem Ministerium Clemenceau geplanten Zwangsmassregeln sich denn doch nicht von dem Papier in die Wirklichkeit übertragen lassen; wenn aller Verstoß der katholischen Kirche konfiszieren werden sollte, so bleibt noch immer die Frage unbeantwortet, was schließlich der Staat damit anfangen will. Er wird am Ende froh sein müssen, wenn ihm Jemand die Unterhaltung abnimmt. Darum ist immer noch damit zu rechnen, daß selbst der herrschsüchtige Herr Clemenceau, der Ministerpräsident, am Ende fünf eine gerade Zahl sein lassen wird. Freilich, bis dahin mag es verchiedentlich noch sehr bunt zugehen!

Wenn ein solcher Zwiespalt in einem anderen Lande ausbrechen würde, so wären gewiß die dunkelsten Prophezeiungen am Plage. Aber bei Frankreich muß man etwas anders rechnen, weil keine Nation die den Franzosen eigene geistige Elastizität besitzt, das Vermögen, über kritische Epochen fortzukommen. So große Worte das Ministerium Clemenceau heute gegen Rom gebraucht, mit dem Kopf durch die Wand rennen wird es zuletzt doch nicht, wenn es

sieht, daß die Wand sich nicht öffnet. Und auf der anderen Seite werden auch die Franzosen, so sehr sie in den Provinzen der katholischen Kirche anhängen, doch gegen die Regierung nicht das Aeußerste versuchen, denn so ungebärdig der National-Charakter mitunter erscheinen will, in dem Franzosen steckt doch auch sehr viel Sinn vor der Autorität und vor der „nationalen“ Regierung. Und wenn die Trennung zwischen Staat und Kirche allerdings ausgesprochen ist, so fehlt es doch auch nicht an Persönlichkeiten, welche Vermittler darstellen können. Aus alledem ist anzunehmen, daß dieser Streit gewiß noch heftige Wellen schlagen mag, aber am Ende wird auch er nur ein Uebergang sein für die französische Republik, wie es alle die schwereren Krisen waren, die seit 1870—71 stattfanden.

Letzte Telegramme.

Berlin, 14. Dez. Zur Feier des 70. Geburtstages der Professoren Waldeyer und Bergmann fand in der „Philharmonie“ ein Kommerz statt, an dem Vertreter des Kultusministeriums, des Sanitätskorps der Armee, der Akademie der Wissenschaften, der Berliner sowie zahlreicher auswärtiger Universitäten, der städtischen Behörden und der Studentenschaft teilnahmen. Nach dem Kaiserhoch hielt Prof. Joachimsthal die Festrede. Nach dem offiziellen Teile erfolgte eine studentische Mimik.

Schanghai, 14. Dez. Der Bischof von Nanjing sendet zwei Regimenter nach Pinghsiang, von wo andauernd beunruhigende Meldungen kommen. Zwei chinesische Kreuzer gehen von Wujung nach Kiangsi (Kiangsi), wohin auch die englische Korvette „Cadmus“ heute abgegangen ist.

Peking, 14. Dez. Der deutsche Gesandte Graf Herz heute Abend hier angekommen.

Ketersburg, 14. Dez. Der Justizminister brachte, da die Presse die ihr durch das Pressegesetz verliehene Pressefreiheit mißbrauche, im Ministerrat einen Entwurf ein behufs Einfügung eines Artikels in das Gesetz, nach dem die Verherrlichung verbrecherischer Handlungen in Wort und Schrift eine Gefängnisstrafe bis zu acht Monaten, bezw. einen Arrest bis zu drei Monaten und eine Geldstrafe bis zu 300 Rubel nach sich zieht.

Paris, 14. Dez. Deputiertenkammer. Finanzminister Caillaux spricht sich gegen eine Anleihe aus. Das Budget für 1906 werde einen Ueberschuß von 100 Mill. ergeben. Das die Einkommensteuer angehe, so werde er im Januar eine Vorlage einbringen, die eine Verschmelzung des deutschen und englischen Steuersystems darstelle.

(Nach Schluß der Redaktion eingegangen.)

Washington, 14. Dez. Das Marineministerium hat dem Kongress Pläne für eine Schlachtschiff vorgelegt, das in bezug auf Angriffs- und Verteidigungsstärke jedem zurzeit vorhandenen Schlachtschiffe überlegen sein soll.

London, 14. Dez. Zwischen den Vertretern Englands, Italiens und Frankreichs ist gestern hier ein Uebereinkommen unterzeichnet worden, wodurch die Unabhängigkeit Abessinien auf Grund des status quo und des Prinzip der offenen Tür garantiert wird. Die drei Mächte kommen dahin überein, bei allen zukünftigen Zwischenfällen in jenem Lande gemeinsam vorzugehen. In dem Uebereinkommen wird auch die Weiterführung der Eisenbahn von Tschibutis nach Abis Abeba durch eine französische Gesellschaft, in deren Verwaltungsrat auch englische, italienische und abessinische Vertreter sitzen, vorgegeben. In der Angelegenheit der Unterdrückung des Schmuggels und der Waffeneinfuhr nach den ostafrikanischen Aniedelungen der drei Mächte wurde ein besonderes Abkommen unterzeichnet.

Bodenbach, 13. Dez. Heute nacht stieß der Schnellzug Wien—Leipzig in der Station Bodenbach infolge falscher Weichenstellung mit einer leer stehenden Lokomotive zusammen. Lokomotive, Tender und ein Wagon wurden schwer beschädigt. Der Lokomotivführer erlitt eine schwere Kopfverletzung. Im direkten Wagen 2. Klasse erlitt eine Frau Hadenwacher aus Budapest infolge des Zusammenstoßes einen Nervenschlag und mußte in ein Hotel geschafft werden.

Für

Haus u. Strasse.

Tricot- und Goldblusen.

Wollene Sport-Ueberziehhacken u. Matinées
Crêpe de santé Unterröcke u. Unterzeuge
Grosse Auswahl in Strumpf- u. Wollwaren
Ball-Umhänge u. Shawls, Schleier
Reform-Hosen. — Sämtliche Unterzeuge.

Hugo Borack
Königl. Hoflieferant
Dresden, Seestr. 4 Ecke Zehngasse
Beste Quelle für Anstaltungen.

Geichtskalender.

Sonnabend, den 15. Dezember.

- 1745: Sieg der Preußen bei Kesselsdorf.
- 1784: Ludm. Devrient, Schauspieler, geb., Berlin.
- 1804: Ernst Rietschel, Bildhauer, geb., Pulsnit.
- 1863: Konrad, Prinz von Hohenlohe, österr. Premierminister, geb., Wien.
- 1899: Sieg der Buren über die Engländer unter Buller am Tugela.
- 1899: Ruma Droz, schweizer. Staatsmann, gest., Bern.
- 1900: Einmarsch der Buren in die Kapkolonie.
- 1902: Der neue Zolltarif im Reichstag mit überwiegender Majorität angenommen.
- 1902: Erdbeben von Anditschan, über 10 000 Opfer.

Fürst Bülow's entscheidende Rede.

Bevor gestern der Reichstag in die Abstimmung über den Nachtragsetat für Südwestafrika eintrat, nahm unter allgemeiner Erregung des Hauses der Reichskanzler nochmals das Wort:

Ich halte es für meine Pflicht, Sie nochmals und in lechter Stunde auf die schwere Verantwortung hinzuweisen, welche Sie durch Ihre Beschlüsse auf sich nehmen. Es handelt sich hier nicht um die Frage, ob für unsere Kolonien ein paar Millionen mehr oder weniger bewilligt werden sollen. Es handelt sich vielmehr, wie der Vertreter des Generalstabes überzeugend dargetan hat, um die Frage, ob wir unsere Kolonien behaupten können oder nicht. Es handelt sich, wie ich als verantwortlicher Leiter der Reichspolitik hinzufügen, um die Frage, ob wir unser Ansehen in der Welt, ob wir unsere Waffenehre (Gelächter bei den Sozialdemokraten, Stürmischer Beifall, Zustimmung und Entrüstungsrufe auf der Rechten und bei den Nationalliberalen; anhaltende Kundgebungen.) Der Reichskanzler ruft mit gebobener Stimme: Wie ich als verantwortlicher Leiter der Reichsgeschäfte hinzufügen (Stürmischer Beifall), ob wir unsere Waffenehre und ob wir unsere Stellung in der Welt, ob wir unser Ansehen, ob wir unser nationales Ansehen gefährden, um eine verhältnismäßig geringfügige Summe zu ersparen, am Ende eines Feldzuges, der uns hunderte von Millionen gekostet hat. (Große Bewegung im Hause. Rufe: Nein! Großer Lärm.) Oder sollen wir in einer Stunde des Kleinmuts

die Frucht jahrelanger tapferer Anstrengungen

gefährden, sollen wir die schweren Opfer an Gut und Blut, die wir für unsere Kolonien brachten, umsonst gebracht haben, die den Kolonien und dem Vaterlande zum Segen gereichen werden, oder sollen sie umsonst gebracht sein? Die Regierung kann sich nicht von Parteien und Parlament vorschreiben lassen, wieviel Truppen sie für kriegerische Operationen braucht (Oh! links, sehr richtig! rechts und stürmischer Beifall). Wer würde Krieg führen wollen, wenn sich bei uns die Gewohnheit einbürgert, Maßnahmen und deren rege Durchführung im Interesse des Wohls und der Gesundheit unserer Truppen, unserer Waffenehre, unter Umständen Wohl und Wehe des ganzen Landes abhängig zu machen von Fraktionsbeschlüssen oder Parteien. (Lachen links. Tosender Beifall.) M. S.! Da draußen stehen unsere Soldaten. Es sind Deutsche, die haben gekämpft, die haben Anstrengungen erlitten. Sie sind im Begriffe, den letzten Widerstand des Gegners niederzuringen. Sollen sie etwa zurück, weil eine kleinmütige Regierung aus Scheu vor parlamentarischen oder Parteirücksichten ihren Heldennut im Stiche lassen will? (Ein schwaches Gelächter der Sozialdemokraten geht in tosenden Beifallstürmen unter.) Der Reichskanzler fährt fort: Was haben andere Völker für Kolonialkriege geführt: Engländer, Franzosen, Holländer und haben nicht mit einer Wimper gezuckt! Soll das deutsche Volk kleiner dastehen als andere Völker? Das ist die Frage, auf die die verbündeten Regierungen eine Antwort fordern klipp und klar. (Große Bewegung.) Der Reichskanzler spricht mit erregter Stimme: M. S.! Wir können bedauern, daß der Aufstand ausgebrochen ist, daß er uns so viel Menschenleben, so große Summen gekostet hat, wir können bedauern, aber zurück können wir nicht.

(Anhaltende Bewegung.) M. S.! Man hat mir das Wort in den Mund gelegt: Nur keine inneren Krisen! (Hört, hört! Bewegung.) Ich habe das alberne Wort dementieren lassen, es kommt immer wieder zurück. In Wirklichkeit habe ich natürlich nie etwas derartiges gesagt (Hört, hört!) Es gibt Situationen, wo ein Zurückweichen vor einer Krise ein Mangel an Mut, ein Mangel an Pflichtgefühl sein würde. (Stürmischer Beifall.) Der Reichskanzler ruft mit hallenden Worten in den Saal:

Wenn Sie wollen, haben Sie die Krisis! (Große Bewegung.) Parteien können Forderungen annehmen oder ablehnen, denn sie tragen keine Verantwortung. (Oh! bei den Soz. — Die Rechte ruft: Ruhe!) Die Regierung darf aber nicht vor den Wünschen und Interessen einzelner Parteien zurückweichen, wenn ihre höchste Aufgabe, die nationale, in Frage steht. (Drausender Beifall rechts.) Man hat mir das Gerücht zugebracht in diesem Falle

schöbe ich nicht, sondern ich würde geschoben (Sehr wahr bei den Sozialdemokraten). Der Reichskanzler sagt das folgende mit vor Erregung zitternder Stimme: Man sagt, ich führe nur die Direktiven der obersten Stelle aus. Das ist eine

dreiste Unwahrheit. Niemand drängt mich. Niemand schiebt mich. Ich brauche gar keine Direktiven, um die nationale Notwendigkeit zu

erkennen. Es handelt sich eben in keiner Weise um eine Frage des inneren Regiments. Es handelt sich auch nicht im Entferntesten um einen Gegensatz für den persönlichen und parlamentarischen Willen. Es handelt sich lediglich um eine vom Reichskanzler nach gewissenhafter Ueberzeugung vertretene (der Reichskanzler schlägt bei diesen Worten auf den Tisch) Auffassung der verbündeten Regierungen. Es handelt sich darum, ob wir unsere Kolonien, ob wir unsere gesamte nationale Stellung behaupten wollen oder nicht. Es handelt sich darum, ob wir unsere Stellung in der Welt, ob wir unser Ansehen nach außen behaupten wollen oder nicht. (Lachen bei den Sozialdemokraten.) Glauben Sie, m. S., daß so etwas ohne Rückwirkung auf das Ausland bleibt? (Lebhafte Zustimmung.) Welchen Eindruck würde es im Auslande machen, wenn die Regierung in einer solchen Frage kapitulieren wollte, sich zu schwach bewährte, unsere nationale Pflicht zu erfüllen? (Sturm. Beifall.) Wir haben unsere Pflicht getan im Vertrauen auf das Volk.

Stimmen der Presse.

Zur Reichstagsauflösung nehmen die meisten Blätter an leitender Stelle Stellung. Die „Germania“ schreibt: Das Zentrum wird die Verantwortung für sein Verhalten allein tragen können. Es hat nicht die Kolonie preisgeben wollen, sondern nur darauf bestanden, daß die Regierung endlich den ersten Willen belätige, der Geld- und Menschenverwendung ein Ziel zu setzen. Es kann so nicht weiter gehen mit der Geldverschwendung, und die Wähler werden hoffentlich Verständnis haben für die Parole: „Endlich eine gesunde Finanzpolitik.“ — „Voss. Ztg.“: Es geht wie ein Gefühl der Befreiung und Erlösung durch das Volk, daß endlich dem Zentrum die Stimm geboten wird. Welche Folgen sich daraus ergeben werden, muß die Zukunft lehren. In jedem Falle wird die bürgerliche Linke, die sich einer neuen Situation gegenübersieht, ihre Pflicht tun und ihre ganze Kraft einsetzen, nicht nur um sich zu behaupten, sondern um eine solche Stärke im Reichstage zu erlangen, daß ihr der gebührende Einfluß auf Gesetzgebung und Verwaltung nicht verweigert werden kann. — Die „Freif. Ztg.“ bemerkt, daß vom Zentrum allein Graf Ballestrin bei der Abstimmung eine weiche, also zustimmende Karte abgab. — „Deutsche Ztg.“ schließt das Stimmungsbild über die Sitzung: Der Mut ist gewonnen, die Tat ist getan! Nun warte es Gott und der deutsche Geist. — „Tägl. Rundsch.“: Die Regierung hat ihre Schuldiener getan, nun muß das Volk die seinige tun. Wie auch die Wahlwürfel fallen, ein Gewinn bleibt sicher, nämlich der, daß es mit der schleichenden Zentrumsherrschaft, der heimlichen Nebenregierung des Ultramontanismus, dem feigen Sichhüten vor der ausschlaggebenden unüberwindlichen Partei vorbei ist. — „Deutsche Tageszeitung“: Die Regierung hat endlich einmal bewiesen, daß sie Energie zu entfalten vermag, wenn es das nationale Interesse gilt. — „Berl. Tagebl.“: Jetzt heißt es, die Konsequenzen zu ziehen, damit nicht nur der Freisinn, damit unsere ganze Politik im Reiche wie in Preußen vom Zentrum loskommt. — „Vorwärts“: Das Volk wird auf die Kraftprobe, wodurch die Regierung versucht, die Kolonialopposition unter die Füße zu treten, die Antwort nicht schuldig bleiben; aber auch die bürgerlichen Parteien werden gebührenden Denksatz erhalten, vor allem das Zentrum. — Die „Nationalztg.“ beglückwünscht Bülow zu seiner festen Haltung. Es sei notwendig, hinter den Kanzler zu treten und ihm den Platz verteidigen zu helfen, der endgültig aufhören müsse, der Tummelplatz für den Ehrgeiz strebsamer Parteiführer zu sein.

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

+ Der Kaiser ist am Donnerstagabend von seinem Jagdbesuch bei dem Fürsten von Schaumburg wieder in Potsdam eingetroffen.

+ Das norwegische Königspaar trifft am Sonnabend zum Besuch des Kaiserpaars in Potsdam ein. Es ist die erste Aufwartung, die es am deutschen Kaiserhofe macht, und eine Erwiderung des Besuchs Kaiser Wilhelm's gelegentlich der Nordlandsfahrt. Irgendwelche politische Bedeutung ist der Reise nicht beizumessen. Am Sonntagabend fahren die Gäste wieder ab.

+ „Das ist Dernburg.“ Vom neuen „Kolonialherrn“ entwerfen die Berliner N. Nachr. folgendes Augenblicksbild: Den Zylinder auf dem Haupte, die unvermeidliche Zigarre im Mund, die Linke in die Tasche des weiten Ueberrocks vergraben, während die Rechte macker ausgegriff, so schritt der aus dem Reichstag kommende Kolonialdirektor fürbaß wie ein rüstiger, aber auch wie ein geistig stark beschäftigter Mann. Denn mehr als einmal lief er in Gefahr, ein Baby umzurennen oder er rannte gegen einen an einem Schaufenster Stehenden. Dann lief er wieder einmal, den Rauch fröhlich in die Winterluft pfeifend, dicht an der Vordschwelle, ein wenig später strich die Rechte an einem Bauzaun entlang. Wo er aber ging, allenthalben erregte sein Erscheinen Aufmerksamkeit, ja Aufsehen. „Das ist Dernburg“, sagte man. Zwei eilige Männer mit photographischen Apparaten birschten hinter ihm her, bis sie ihn auf der Platte hatten, just in dem historischen Augenblick, als Herr Dernburg den Rest seiner Zigarre wegwurft und nach einer neuen griff.

+ Ein neues Linienschiff, „Schleswig-Holstein“, läuft am Montag vom Stapel. Die Taufe vollzieht Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, der Bruder der Kaiserin, in Gegenwart des Kaiserpaars.

+ Ein Weneungsheim für Postbeamte will die Reichspostverwaltung gründen. Als Ort ist Wlanenburg am Harz in Aussicht genommen.

Von unseren Kolonien.

+ Die Verlängerung der südwestafrikanischen Bahn Lüderitzbucht-Nubub bis Keetmanshoop wurde am Donnerstag von der Budgetkommission des Reichstags beschlossen. Die Annahme geschah auf Grund eines Antrages des Abg. Erzberger (Ztr.), dem Schutzgebiet zum Bahnbau ein Darlehen bis zum Höchstbetrage von 30 Mill. Mark, mit 3 1/2 Proz. zu verzinsen, auf 53 Jahre zu gewähren. Das Kapital soll nach und nach getilgt werden. Schatzsekretär von Stengel und Kolonialdirektor Dernburg hatten keine grundsätzlichen Bedenken, wenn nur die Bahn schleunigst bewilligt werde, beanstandeten aber folgende Bestimmung in dem Antrage: „Der Fiskus ist berechtigt, sich längs der Bahn, nachdem die Zulassung von ausreichenden Reservaten nach Verhandlungen mit den Eingeborenen an diese erfolgt ist, Land anzueignen, soweit es sich nicht schon in seinem Besitz befindet.“ Die Entscheidung hierüber wurde auf Vorschlag des Abg. Dr. Wiemer (frei. Vp.) ausgesetzt, im übrigen der Antrag angenommen.

Vom Ausland.

+ In Paris hat der Polizeipräsident die Anmeldung der Gottesdienste durch zwei der Geistlichkeit nicht angehörige gute Katholiken als ungenügend zurückgewiesen. In mehreren Pariser Kirchen wurden „Sühne-Gottesdienste“ abgehalten, die dabei amtierenden Geistlichen wurden angezeigt und werden bestraft. — Unter den Geistlichen gibt es eine ganze Anzahl solcher, die sich in erster Linie als Franzosen fühlen und erst in zweiter Linie als von Rom abhängige Geistliche. Diese wollen trotz Papst und Bischöfen den Forderungen des Trennungsgesetzes entsprechen.

+ Ein neuer großer Raub wurde in Rußland ausgeführt. In die Internationale Handelsbank in Odessa drangen 15 Anarchisten ein und raubten 61 000 Rubel. Die Räuber entkamen bis auf einen, der einen Polizisten und sich selbst erschoss. — Auf dem Balkan fand bei Grafowica ein Kampf zwischen christlichen und mohammedanischen Albanesen statt. Es gab 33 Tote und viele Verwundete.

+ Das englische Unterhaus wies die abgeänderte Schulvorlage an das Oberhaus zurück. Die Regierung erhielt eine Mehrheit von 300 Stimmen.

+ Zum Bundespräsidenten der Schweiz wurde Vizepräsident Müller (radikal) gewählt.

+ König Oskar von Schweden ist nicht unbedingt erkrankt. Es machen sich Anzeichen von Herzschwäche bemerkbar.

Marktpreise.

Großhandelspreise für Stroh und Heu am 13. Dezember 1906.

(Mitgeteilt vom k. Statistischen Amt Dresden.)
Preise ab Bahnhof:

Roggenstroh, Flegelbruch	50 kg	Mk. 2,10 bis	Mk. 2,75
Breidbruch	50 kg	1,70	2,50
Heu in Bündeln	50 kg	2,50	2,80
lose	50 kg	2,10	2,60

Dresdner Marktpreise am 14. Dezember 1906.

Kartoffeln	50 kg	Mk. 2,40 bis	Mk. 2,60
Heu in Gebund, neu	50 kg	2,70	2,90
Roggenstroh, Flegelbruch		30,—	33,—

per Schock

× Dresdner Produkten-Börse, 14. Dezember 1906.

Wetter: schön. Stimmung: ruhig. Um 2 Uhr wurde amtlich notiert: Weizen, weißer 183—188 Mk. do. brauner, neuer 75—78 Ko. 172—178 Mk., do. brauner neuer 72—74 Ko. 166—170 Mk., do. russ., rot, 191—201 Mk. do. russ., weißer 198—203 Mk., amerikan. Kansas und argent. 196—202 Mk., Roggen, sächf. 70—72 Rilo 163—167 Mk., do. 70—71 Rilo ——— Mk., preußischer 165—169 Mk., russischer 166—169 Mk., Gerste, sächfische 168—180 Mk., schlesische 172—189 Mk., Böhmer 172—182 Mk., böhmische 187—208 Mk., mährische 187—203 Mk., Futtergerste 126—140 Mk., Hafer sächf., alter, ——— Mk., sächf. neuer 155—165 Mk., russischer, alt und neu, ——— schlesischer und oßener ——— Weizen, Cinquantine, 150—157 Mk., Caplata, gelber, 136—140 Mk., amerikanischer mixed, alter 138—143 Mk., amerikanischer mixed, neuer, ——— Mk., Erbsen, Futterware, 170—180 Mk., Bienen, 160—175 Mk., Buchweizen, inl. 170—185 Mk., do. fremder 165—180 Mk., Oelkörner, Wintertrapp, trocken ——— Mk., do. Leinsaat, feine 255—265 R., mittlere 240—250 R., Caplata 230—235 R., Bombay 250—255 R., Rüböl, raff. 76 R., Rapskörner (Dresdner Marke), lange 14,50 R., runde 14,00 R., Leinsamen (Dresdner Marke) I. 18,00 R., II. 17,00 R., Weizenmehl (Dresdner Marken): Kaiserauszug 30,50—31,00 R., Grieslerauszug 29,00—29,50 R., Semmelmehl 28,00—28,50 Bäckermundmehl 26,50—27,00 R., Grieslermundmehl 21,00—21,50 R., Bohnmehl 18,00—18,50 R., Roggenmehl (Dresdner Marken) Nr. 0 26,00—26,50 R., Nr. 0/1 25,00—25,50 R., Nr. 1 24,00—24,50 R., Nr. 2 21,50—22,50 R., Nr. 3 19,00—19,50 R., Futtermehl 13,80—13,80 R., egl. der städtischen Abgabe. Weizenkleie (Dresdner Marken): Grobe 10,40—10,60 R., feine 10,20—10,40 R., Roggenkleie (Dresdner Marken): 11,40—11,80 R.

Ramenger Marktpreise vom 13. Dezember 1906.

Ferkel, höchster 80 R., mittlerer 24 R., niedrigster 15 R.
Läufer, ——— 88 ——— 78 ——— 45 ———
Auftrieb: 187 Ferkel und 29 Läufer.

Bericht über die Warenpreise im Großhandel in der städtischen Hauptmarkthalle zu Dresden am 14. Dezember 1906.

Wanztage: Fleisch und Rohwoll ruhig, Getreide mäßiger, Vieh. Geflügeltes Fleisch besser bezahlt. Versüßerte und eingemachte Früchte lebhaft. Öl und Säuren ansehnlich. Wollstoffe lebhaft. Von Getreide Weizen, Gerste, Hafer und Spelz höher. Kartoffeln fest. Bier ansehnlich. Butter und Käse unbedeutend.

Table with 12 columns: Name of goods, Unit, Price (Market, Wholesale, Retail), Name of goods, Unit, Price, Name of goods, Unit, Price, Name of goods, Unit, Price, Name of goods, Unit, Price. Categories include Butter, Eggs, Meat, Fish, Oil, and various types of flour and grains.

Bericht über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 14. Dezember 1906.

Table with 12 columns: Name of goods, Unit, Price (Market, Wholesale, Retail), Name of goods, Unit, Price, Name of goods, Unit, Price, Name of goods, Unit, Price, Name of goods, Unit, Price. Categories include Meat, Fish, Eggs, Butter, and various types of flour and grains.

Bezirksauschuss-Sitzungen

16. öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt.

(Schluß zum Bericht in voriger Nr.)

Das Kollegium hatte weiter noch Beschluß zu fassen über: das Ortsgesetz der Gemeinde Rodtitz zur Einführung eines Oblastensbuches; den 1. und 2. Nachtrag zur Anlagen-Ordnung der Gemeinde Briesnitz; den 4. Nachtrag zum Anlagen-Regulativ der Gemeinde Cosselbaude; den 1. Nachtrag zur Geschäftsordnung für die Verhandlungen des Gemeinderates zu Loschwitz; den 1. Nachtrag zum Regulativ über die Erhebung von Besitzveränderungs-Abgaben in der Gemeinde Niederfelditz; ferner über das Ortsgesetz der Gemeinde Reid zur Erhebung von Abgaben in die Ortsarmenkasse bei Musikaufführungen, Gesangs- und deklamatorischen Vorträgen, Tanzveranstaltungen, Schaustellungen und sonstigen Lustbarkeiten; die in der Gemeinde Mobschitz geordnete Veröffentlichung allgemeiner Bekanntmachungen durch Anschläge; eine Flurgrenz-Veränderung zwischen dem Forstreviere Grillsenburg und der Gemeinde Somsdorf; einen Vertrag zwischen der Gemeinde Oberpesterwitz und dem Gemeindeverbande für das Elektrizitätswerk in Cosselbaude, insoweit seine Bestimmungen fogen. bleibende Verbindlichkeiten darstellen, sowie über das, die Einführung von Bauabgaben betreffende Ortsgesetz der Gemeinde Gittersee und den bisher nur probeweise zugelassenen 4. Nachtrag zum Anlagen-Regulativ der Gemeinde Hintergersdorf wegen seiner nun endgültigen Bestätigung. Diese Vorlagen wurden allenfalls genehmigt, und zwar bei noch erforderlicher oberbehördlicher Bestätigung (durch Kreisshauptmannschaft oder Ministerium) im Sinne ihrer gutachtlichen Befürwortung; dagegen konnte einem ortsgesetzlichen Beschlusse der Gemeinde Cosselbaude, den Gemeinderatsmitgliedern für ihre Teilnahme an außerordentlichen Gemeinderatssitzungen eine Vergütung zu gewähren, nicht zugestimmt werden. Alsdann beschloß der Bezirksauschuss noch, die Gemeinden im Verwaltungsbezirke zu veranlassen, die Ortsgesetze über die Pensionsverhältnisse ihrer berufsmäßigen Beamten den neueren Bestimmungen entsprechend abzuändern. Im übrigen gab der Vorliegende Personalsachen der Bezirksanstalten, geschäftliche Mitteilungen und Dankschreiben zur Kenntnisnahme bekannt.

Vom Bezirksauschuss der königlichen Amtshauptmannschaft Dresden-Albstadt wurde bei seiner letzten Sitzung auch noch über verschiedene Vorlagen unter Ausschluß der Öffentlichkeit mit verhandelt und Beschluß gefaßt, wobei in schanzgewerblichen und ähnlichen Angelegenheiten folgende Konzessionsgesuche Genehmigung fanden: des Herrn Gasthofsbesitzer Oskar Bischeid in Stehsch übertragungsweise zum Ausspannen, Krippensehen, Beherbergen und Veranlassen regulativmäßiger öffentlicher Tanzmusik; des Herrn Kaufmann Richard Tögel in Hainsberg zum Kleinhandel mit Spirituosen nur in verschlossenen resp. verkapselten oder versiegelten Flaschen; der Herren Gasthofsbesitzer Georg Kuhnke in Virktig, Wiesner in Deuben und Emil Thieme in Niederpesterwitz je zum Veranlassen eines öffentlichen Maskenballes; des Herrn S. S. Rauhe in Briesnitz übertragungsweise zum Bier- und Brantwein-Schanke, unter Verjagung des mit beabachtigten Weinschanks; der Direktion der Freiberger von Burgler Werke zum Mantinenbetrieb auf dem Glücksausschachte in Bannwitz, sowie der Herren G. E. Günzel zur Schankwirtschaft einschl. des Brantweinschanks für Leuteritz (Albrechtshöhe übertragung), Monsieur A. A. Moritz zur Schankwirtschaft einschl. des Brantweinschanks für Reid (übertragung), G. Edm. Siegel zum Kleinhandel mit Brantwein für Tharandt (übertragung) und Körner in Cosselbaude zur Abhaltung öffentlicher Tanzmusik an einem 3. Sonntage im Sommer (Vergrestaurant), letzteres vorbehaltlich der Zustimmung der zur endgültigen Genehmigung zuständigen königl. Kreisshauptmannschaft Dresden. — In Aussicht gestellt wurde die nachgezeichnete Konzession der Herren: Paul Könike zur Schankwirtschaft einschl. des Brantweinschanks für die Hummelmühle in Sobrigau einschl. des Gartens, sowie zum Krippensehen (übertragung); Gutsbesitzer G. A. Schumann in Obernaudorf zum Bier- und Brantweinschank, zum Tanzhalten, Beherbergen, Krippensehen und Ausspannen für den Gasthof daselbst (übertragung); Otto Fische in Cosselbaude zum Ausspannen von Wein, Bier, Kaffee und besseren Spirituosen, sowie William Schäfer in Pennrich zum Veranlassen regulativmäßiger öffentlicher Tanzmusik, von Gesangsvorträgen und theatralischen Vorstellungen im dortigen Gasthofs (übertragung); während im Mangel eines örtlichen Bedürfnisses mit ihren Konzessionsgesuchen abgewiesen werden mußten die Herren: Gasthofsbesitzer W. Kalle in Gittersee zur Abhaltung eines öffentlichen Maskenballes; Gastwirt Th. Heide in Remnis (Wettinlöcher) zum Veranlassen regulativmäßiger öffentlicher Tanzmusik; Otto Fische in Niederfelditz zum Kleinhandel mit Brantwein; Schankwirt Curt Claus in Grund zur Abhaltung von Tanz für geschlossene Gesellschaften und Kaufmann Max Günther in Virktig zum Bier-, Wein- und Brantweinschank. — Zum wiederholten Gesuche der Schankwirtin Frau Olga verehel. Gräber um Schankkonzession für die Stehbierhalle „Zum alten Dessauer“ in Niedergerbith wurde die Entschliekung noch ausgeföhrt. — Weiter fand noch ein Rekurs des Frl. Mara König in Robschitz gegen ihre Heranziehung zu den Gemeinbeanlagen daselbst Beachtung, während Herr Gärtnerbesitzer Fr. S. Schubert in Briesnitz bez. seines Rekurses gegen Einschätzung zu den Gemeinbeanlagen daselbst zunächst zum Beweise seiner Behauptungen aufgefordert werden

soll und ein Rekurs des früheren Gasthofs-pächters Herrn Edm. Richter in Niederhäslich gegen die Abforderung von Armenlastbeiträgen aus Anlaß zur Anbetriebehung eines Karouffells zunächst zur weiteren Entschliekung an die Gemeinde gewiesen wurde. — Schließlich fand noch eine Personalsache ihre Erledigung.

19. öffentliche Sitzung des Bezirksauschusses der Rgl. Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt.

Den Vorsitz führte Herr Amtshauptmann Geh. Rat Frhr. v. Salza. Genehmigt werden zunächst die Aufnahme des Schuhmachers Ferdinand Etzel aus Radebeul in das Bezirksfischenhaus zu Leuben, die Aufnahme des Arbeiters Fr. Wilhelm Baldauf aus Blasewitz in das Bezirksfischenhaus zu Leuben und das Gesuch der Direktion der Bezirksanstalt Leuben um Bewilligung je einer Gratifikation an die Ehefrau des ersten Aufsehers Imhof, des Rechnungsführers Gast und des zweiten Aufsehers Pfenigwerth (je 25 Mark) und die Verteilung der zu Begebauunterstützungen aus Bezirksmitteln auf das Jahr 1906 noch verfügbaren Summe von 800 Mark an 8 Gemeinden à 100 Mark. Auch dem Gesuche des Gemeinderats zu Köschichenbroda um Bewilligung einer Begebaubeihilfe aus Staatsmitteln wird stattgegeben und ein Beitrag von 600 Mark befürwortet. Ueber die anderweitige Anlegung von 3100 Mark ausgelieferter Staatspapiere des Bezirksvermögens (Hauptfonds, Pensionsfonds) und über Reuanlegung von 6700 Mark Barbeständen des Landwehr- und Anstaltsfonds, wird die Anlage in 3 Proz. Staatspapieren beschlossen. Der Vortrag des Herrn Grafen Brühl über die Verwaltung des Bezirksareals in Herrsdorfer Flur (Abrechnung auf 1906) wird entgegengenommen und beschlossen, dem Kassierer (Verwalter) eine Gratifikation von 25 Mark zu bewilligen. Dem Gesuche des Fabrikarbeiters Perhold in Helfenberg um Bewilligung eines Beitrags aus Bezirksmitteln zur Deckung der Kosten der Unterbringung seiner Tochter Elsa Dora in der Kinderheilanstalt zu Dresden, wird stattgegeben und ein Beitrag von 244 Mark bewilligt. Ebenso wird dem Sächsischen Landesverband gegen den Mißbrauch geistiger Getränke ein Beitrag von 50 Mark aus Bezirksmitteln bewilligt. Genehmigt werden fobann: 1. Nachtrag zum Ortsstatut der Gemeinde Weisdorf, 1. Nachtrag zum Statut, die Gewährung von Pension an die berufsmäßigen Beamten der Gemeinde Leubena betr. Auf die Einprude des Privatmanns Kape und der verehel. Müller, des Paumeisters Wagenbreth, des Zimmerers Reinfeld, der verw. Schmidt, des Hofphotographen Schumann und des Hausbesitzervereins, sämtlich in Mobschitz, gegen die zur Wahl der Ausschusspersonen aufgestellte Liste der Stimmberechtigten der 2. und 3. Al. der Anstaltigen daselbst, wird Antrag des Paumeisters Wagenbreth abgelehnt, dem Antrag des Robert Reinfeld, des Privatmanns Kape und der Frau Müller und der Frau Schmidt um Aufnahme auch in die 3. Klasse zugestimmt, ebenso dem Antrag Schumann, der Einpruch des Hausbesitzervereins wird abgewiesen. Das Gesuch Otto Schulzes in Radebeul um Übertragung der Befugnis zum Betriebe der Gastwirtschaft einschließl. der Prantweinschankes, zum regulativmäßigen Tanzhalten, zur Veranstaltung der in § 3a der Reichsgewerbeordnung gedachten Lustbarkeiten sowie zum Krippensehen und um Ausdehnung der Schankbefugnisse auf den zum Grundstücke gehörigen Garten und auf die Genehmigung zum Ausspannen und zum Tanzhalten auf einen 3. Sonntag im Monate (Zur goldenen Krone, Stat.-Nr. 71 daselbst) wird befürwortet. Ferner genehmigt: Gesuch Hermann Labisch in Loschwitz um Übertragung der Erlaubnis zum Kleinhandel mit Prantwein im Grundstücke Stat.-Nr. 23 daselbst, Gesuch E. Naumanns in Laubegast um Übertragung der Befugnis zum Betriebe der Schankwirtschaft einschließl. des Prantweinschanks im Grundstücke Stat.-Nr. 32 daselbst (Forsthaus), Gesuch Oswald Sänfels in Lindenau um Ausdehnung der Erlaubnis zum Wein-, Bier-, Likör- und Kaffeeschank auf eine zu erbauende Bepanda (Zur Lindenhöhe), Stat.-Nr. 35G daselbst; Gesuch Max Wischkes in Nauendorf um Übertragung der Befugnis zum Betriebe des Weinschanks im Grundstücke Stat.-Nr. 73 daselbst. Der Umbezirkung der an der Magazinstraße gelegenen, an den Militärstützpunkt nachweise überlassenen, mit Magazinen bebauten forstfiskalischen Fläche gelegenen Teile der Magazinstraße aus dem Gutsbezirk „Staatsforstrevier Dresden“ in den Gutsbezirk „Dresden-Albstadt“ wird zugestimmt, auch die Umbezirkung der Dresden-Mönigsbrücker Staatsstraße von der Gefangenenanstalt bis an den Bahnübergang aus dem Gutsbezirk „Staatsforstrevier Dresden“ in den Gutsbezirk „Dresden-Albstadt“ befürwortet. Der Beschluß des Gemeinderats zu Loschwitz über Einführung der Öffentlichkeit der Gemeinderatssitzungen wird bestätigt, bis auf Wider-

ruf. Genehmigt werden ferner: 2. Nachtrag zum Besitzveränderungsabgaben-Regulativ der Gemeinde Weisdorf, Ortsgesetz über die Gewährung von Reiseflosten und Tagegeldern für Dienststreifen von Gemeinderatsmitgliedern, Beamten und Angestellten der Gemeinde Loschwitz, 1. Nachtrag zum Ortsstatut für Ottendorf-Rothendorf. (Schluß folgt morgen.)

Vermischtes.

Ein Nordverjuch auf der Kadrena-Bahn kam in Newhork vor. Bei einem internationalen Zweiradrennen schleuderte ein Zuschauer ein großes Messer gegen den italienischen Fahrer Bannoni. Nur eine geschickte Wendung rettete diesen. Der Attentäter entkam in der allgemeinen Verwirrung. — In dem Kasseler Braugez wegen der Leiche im Koffer ist der Angeklagte Meyer wegen Raubes an der Witwe Vogel zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt worden, nachdem der Staatsanwalt selbst die Anklage wegen vorsätzlicher Tötung mit Ueberlegung hatte fallen lassen. Der Staatsanwalt war der Ueberzeugung, daß, wenn einer eine tote Person neun Monate lang bei sich behalten kann, er selbst die Todesurkunde gewesen sein müsse. Der Verteidiger führte aus, daß der Angeklagte, obwohl Verdachtsgründe vorliegen, nicht überführt sei. Auch im Fall der Stiftoberin von Heusler in München sei ein Irrtum vorgekommen. Die Vogel schilderte der Verteidiger trotz ihrer Jahre als mannstolle Person, die aus Gram darüber, daß sich Meyer mit einer anderen verheiratet wollte, Selbstmord beging. Der Angeklagte selbst erklärte, daß er weder ein Mörder noch ein Räuber sei, und bat mit zitternder Stimme um ein gerechtes Urteil.

Die Berliner Postverhältnisse lassen zurzeit viel zu wünschen übrig. Eine Kritik, die im Berl. Tagebl. geübt wird, ist durchaus berechtigt. Früher durfte man auf die Bestellung eines Briefes oder einer Karte in zwei bis drei Stunden rechnen, heute dauert es acht Stunden. Die Einrichtung „Durch Eilboten zu bestellen“ gibt es in Berlin nicht. Dafür ist die Rohrpost da, aber sie findet ihre Grenze, wo man sie am dringendsten braucht. Auch telegraphische Postanweisungen sind innerhalb Berlins nicht zulässig. Und über die Zustände im Telephonverkehr ist nicht minder zu klagen. Die Geduld der Teilnehmer wird oft auf eine harte Probe gestellt, ehe sich die Melder melden, von den falschen Verbindungen ganz zu schweigen.

Wetterprognose des Rgl. Sächs. Meteorologischen Instituts zu Dresden.

Sonabend, den 15. Dezember 1906.

Wind und Bewölkung: mäßige westliche Winde, meist trübe. Niederschlag und Temperatur: Niederschläge, wärmer.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Sechste, Stand, Wehrl, Zeitverh, Höhe, Stand. Rows for 13/12 and 14/12.

Advertisement for A C Tschientschy Silber- u. Goldwaren, Hochzeits-, Paten-, Festgeschenke usw. in Dresden, Marschallstr. 4.

Advertisement for Pelz-Reisemuster, Colliers, Stolas, Muffen, J. Lippmann, Dresden, Schiessgasse 3, l., Ecke König Johann-Str.

Large advertisement for Dresdener Rathaus-Cigarre (Eigentums-marke) by Schramm & Echtermeyer, Landhausstr. 27, Dresden.

Advertisement for Messer, Gabeln, Löffel, Kiessling in Dresden, Webergasse 33.

Weihnachtschau.

F. Zimmermann, Weißwaren- und Tapissiergeschäft, Blasewitz, Tolkewitzerstraße 42.

Wäsche gehört auf jeden Weihnachtstisch! Das ist eine Tatsache, gegen die keine Hausfrau Widerspruch erheben wird. Was im Laufe des Jahres ergänzungsbedürftig geworden ist an Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, — jetzt kann es austrangiert und durch Neues ersetzt werden. Wir weisen deshalb besonders auf die genannte Firma hin, die gerade in Leibwäsche nur eigener Anfertigung in sauberster Ausführung, Tischwäsche, Bettwäsche, Haushaltswäsche, sowie Wäsche- und Regliges-Stoffen besonders leistungsfähig ist. Das Zimmermannsche Geschäft bietet bei billigsten Preisen dem Käufer die denkbar größte Auswahl auch in Weißwaren, Kleiderstoffen, Schürzen, Unterröcken, ferner in Wollwaren, Handschuhen usw. Allen Hausfrauen sei deshalb ein Besuch dieses Geschäfts dringend empfohlen.

Carl Weigandt, Kgl. Hoflieferant, Gummihäuserhaus, Dresden, König Johannstraße 19.

Leiden Sie auch an kalten Füßen? Diese Frage, die man jetzt überall hört, ist leicht verständlich, weil der Fußboden auch ohne Regen feucht ist, die Feuchtigkeit sich auf die Füße überträgt und so die Veranlassung zu kalten Füßen und allen möglichen Krankheiten bildet. Man unterlasse daher nicht, einen leichten Gummischuh zu tragen, der solid und haltbar ist, und lasse sich nicht durch Ausverkauf- und Ramschware irre machen, denn nur das Gute ist das Billigste. Die Firma, die bei enormer Auswahl nur echte Fabrikate führt und durch großen Absatz imstande ist, billige Preise zu stellen, empfiehlt Gummischuhe in allen Arten als praktisches Weihnachtsgeschenk. Bei Besuch des Geschäftes empfiehlt es sich, die praktischen Gummischürzen in den reizendsten Fassons, sowie die unverwundlichen Spielwaren von Gummi in Augenschein zu nehmen. Sehr empfehlenswert dürften noch die Gummimäntel für Herren und Damen sein, die im Winter über jeden Mantel, im Sommer aber nur als Regenschuh zu tragen und in allen modernen Farben sowohl, als in jeder Preislage zu haben sind.

L. Goldmann, Dresden, Altmarkt.

Wer die König Johannstraße entlang geht, bemerkt unwillkürlich seine Schritte an der Ecke der Galeriestraße. Was zum diesjährigen Weihnachtsfest die bestens be-

kannte Firma an Neuheiten und reicher Auswahl zu bieten imstande ist, läßt sich schon an den reizenden Ausstellungen in den mächtigen Schaufenstern ermessen. Hier findet man an Kostümen, Mänteln, Röcken usw. in geschmackvollem Arrangement vereint, was die Damentwelt interessiert und entzückt. Deshalb läßt es sich auch keine Dame nehmen, vor ihren Einkäufen erst bei dieser Firma Musterung zu halten.

Lampengeschäft Robert Walthers, Dresden-N., Pillnitzer Straße 38.

Mehr Licht! Den Wert dieses Dichtwortes weiß man erst heute richtig zu schätzen, heute im Jahrhundert der Hygiene und der Gesundheitspflege. Und gehört es nicht zum allgemeinen Wohlbedingen und Wohlbehagen des heutigen Menschen, an den langen Winterabenden eine gut brennende Petroleumlampe zu besitzen, welche vermöge ihres guten Brenners ein hellstrahlendes, wohlthuendes Licht spendet. Dieser begehrte und unbedingt nötige Gegenstand eignet sich auch vortrefflich zu einem Weihnachtsgeschenk. Wir wollen daher nicht verfehlen, unsere geschätzten Leser auf das seit 24 Jahren in Dresden bestehende Lampengeschäft von Robert Walthers, Pillnitzerstraße 38, aufmerksam zu machen. Dort findet man in großer Auswahl Tisch- und Hängelampen in den neuesten Mustern: Messing matt und poliert, Kristallglaslampen mit ff. galvanisierten Füßen zu den billigsten Preisen. Als Spezialität führt die Firma die beliebten K. und L. Weislichtbrenner, auf jede Lampe passend, ferner den patentierten Petroleumglühlichtbrenner Fellbolin in zwei Größen.

Heders Sohn, Dresden-N., Körnerstraße 1 u. 3.

Eine reiche Auswahl wirklich praktischer Weihnachtsgeschenke in solider Ausführung finden wir bei der altbekannten Firma Heders Sohn, Dresden-N., Körnerstraße 1 und 3 und in deren Zweiggeschäft, Dresden-Trachau, Leipzigerstraße 159. Für die Hausfrau findet man in die Küche, zur Wäsche, für die Plätterei, die bewährtesten und praktischsten Geräte, wie Bring- und Waschmaschinen, daneben Schirmständer, Blumentische, Christbaumständer, Flaschenrührer, Wärmflaschen, Messer- und Scheren usw. Auch in Schlittschuhen und Kinderschlitten unterhält die Firma ein reiches Lager und möchten wir besonders darauf aufmerksam machen, daß die Kinderschlitten besonders solid gearbeitet sind. Für Geschenke an Knaben findet man Laubhügel und Werkzeugschränke und -kästen sowie alle möglichen einzelnen Werkzeuge in ausgeführt prakti-

cher Zusammenstellung und solider Ausführung, sodas jedenfalls eine Besichtigung der Weihnachtsausstellung dieser Firma bestens empfohlen werden kann.

Julius Krause, Linoleum und Teppiche, Dresden, an der Kreuzkirche 1 b.

Zur Ausschmückung des Heims eignen sich vor allem auch Linoleum und Teppiche, die man in neuesten Dessins bei Julius Krause in Dresden, an der Kreuzkirche 1b, günstig einkaufen kann, denn besagte Firma ist ein Spezialgeschäft für diese Ware, wie wir es nicht besser wünschen können, um unseren Weihnachtsbedarf in geeignetster Weise decken zu können; auch Wachs- und Ledertuche (amerikanische), Pult- und Bettvorlagen, Plüschstischdecken u. s. w. finden wir in dem soliden Geschäft vor.

Margarethe Friese, Dresden, Magimilians-Allee, im Hause der Mohren-Apothek.

Wo erhält man eine gute Puppe? Diese Frage wird man in obigem Puppen-Spezialgeschäft auf das Beste beantwortet finden. Das dort vorhandene Lager weist gefleibete und ungefleibete Puppen vom billigsten bis zum feinsten Genre, Kugelgelenkpuppen in allen Größen, Leder-gelenkbälge, Celluloidpuppen, Puppenköpfe, Perücken, Kleider, Wäsche, Hüte, Schuhe, Strümpfe usw. in reicher Auswahl auf, so daß jeder Käufer befriedigt werden kann. In der mit dem Geschäft verbundenen Puppen-Klinik werden alle vorkommenden Reparaturen reell, schnell und billig ausgeführt.

Paul Heinze, Dresden, Schreiberstraße 2, (nahe Altmarkt).

Wer seine Angehörigen mit einem solid gearbeiteten, modernen Pelztragen, Ruff oder irgend welchem Pelzgegenstand erfreuen oder sich selbst in Besitz eines solchen setzen will, der bemühe sich in das Pelzwarengeschäft des Kürschnermeisters Paul Heinze (vorm. F. Döschner). In diesem Geschäft findet man reichhaltige Auswahl in Herren- und Damenpelzen, Kolliers und Pelzwaren aller Art in allen Preislagen. Auch Reparaturen und Umarbeitungen werden sorgfältig und preiswert ausgeführt.

H. Richter, Dresden-N., Amalienstraße 19 und Ringstraße.

Zum bevorstehenden Weihnachtsfest ist man in der Wahl der Geschenke sehr oft unschlüssig und dürfte ein guter Vorschlag recht willkommen sein. Da sich die Gasbe-

Kayserzinn
Altmessing
Altkupfer.

Kunstgewerblicher Zimmerschmuck

Grosses Lager — Stets Neuheiten

Julius Mähler, Nachf. Max Katzschke, Dresden, Wilsdrufferst. 44.

Lederwaren
Bijouterie
Bilder-Rahmen.

Ein verhängnisvolles Blatt.

Erzählung von H. v. Villenron. (Nachdruck verboten.)

„Was göben Sie darum, schöne Frau?“ wiederholte er ihre Worte, „ich werde Sie einst daran mahnen. Ihr Wunsch soll erfüllt werden. Ich aber jubele darüber, denn dann weiß ich mir die herrlichste Ihres Geschlechts zu Dank verpflichtet, — und das ist wenigstens ein Tropfen Labung für ein Herz, das zu verschmachten droht, weil Sehnsucht und Bewunderung ihm keine Ruhe lassen.“

Als wäre sie aus einem Traum jäh wacherüttelt, hob Gerda mit einer stolzen Bewegung den Kopf. „Ich muß Ihre Dienste ablehnen, Herr Graf,“ sagte sie, „Dankepflichten, die ich nicht einlösen kann, will ich mir nicht auflegen.“

Sie stand auf und wollte mit kurzem Gruße an ihm vorüberstreifen, aber er vertrat ihr den Weg.

„Sie weisen meine Hilfe ab,“ stieß er heftig hervor, „das ist unklug; aber sie steht Ihnen auch ferner offen, vergessen Sie das nie.“

„Ich danke Ihnen, ich werde keinen Gebrauch davon machen.“

Ihre Antwort hatte eilig geklungen.

„Ein Wort,“ drängte er „außer sich. Sie müssen mich hören!“ und er versuchte sie am Weiterstreifen zu hindern.

„Wir haben uns nichts mehr zu sagen,“ erklärte die junge Frau. „Geben Sie den Weg frei.“

In diesem Augenblicke öffneten sich die Türen zu den Privatgemächern des Königs, und Friedrich Wilhelm trat heraus mit Bischofswerder und mehreren Offizieren. Er trug den Kopf hoch, eine sichtbare Erregung war in seinen Zügen zu lesen.

„Meine Herren,“ sagte er mit weithallender Stimme, „ich muß Ihnen eine Mitteilung von höchster Wichtigkeit machen. Am 20. April hat Frankreich Oesterreich den Krieg erklärt. Jeden Tag kann das französische Heer die Grenze überschreiten. In allerhöchster Zeit werde ich genaue Bestimmungen über meine Truppen erlassen.“

Eine augenblickliche Pause, dann ein leises Schwirren der Stimmen durcheinander, das mehr und mehr ansehnlich, während der Königin eifrig mit den Zunächststehenden sprach.

„Nabe ich Ihnen richtig prophezeit?“ wandte sich Perninghaus an Gerda. Doch sie hörte ihn nicht, ihre Augen hatten den Gatten gesucht und gefunden.

Die Majestäten brachen auf. Das Fest fand einen zeitigen Schluß.

„Wie tapfer mein Liebling sich bei dieser Kriegsnacht gehalten hat! Ich bin stolz auf meine Frau,“ flüsterte Kurt seinem jungen Weibe zu, als er mit ihr im Wagen saß.

Sie lehnte den Kopf an seine Schulter und wehrte den Tränen nicht, die langsam über ihre Wangen flossen.

„Ich will unverzagt bleiben mit Gottes Hilfe, ich verspreche es dir,“ sagte sie leise, „und wenn mir auch das Herz erzittert bei dem Gedanken, dich hergeben zu müssen, so will ich dich doch nicht zurückhalten. Um eins aber bitte ich dich, laß mich nicht in Berlin, wenn du weggehst, sondern schide mich weit weg von hier!“

Er zog sie zärtlich an sich.

„Ja, mein Liebling, deinem Großvater werde ich meinen Schatz zur Bewahrung geben,“ antwortete er ihr. „Da bist du geborgen, und ich habe dich in der Nähe, so lange wir an der Grenze stehen.“

Drittes Kapitel.

Ende Mai setzten sich die preussischen Truppen in Bewegung. Man träumte von einem Siegesfeldzuge und jubelte dem Kriege entgegen.

„Kaufen Sie nicht zu viel Pferde,“ warnte Bischofswerder einen ihm wohlbekannten Offizier, „die Komödie dauert nicht lange, denn der Freiheitschwindel vertraucht schon in Paris. Die Armee der Abvofaten wird in den Niederlanden tüchtig geklopft. Wir sind im Herbst wieder zu Hause.“

In drei Kolonnen, aus Schlesien, aus den Marken und aus Westfalen, rückten die Truppen vor, um sich in der Nähe von Koblenz bei Rübenach zu versammeln.

Den Oberbefehl erhielt der Herzog von Braunschweig,

und Schreckenstein jubelte, als dieser ihn als Ordonnanz-offizier in seinen Stab berief.

Noch wollten Kurt und Gerda sich nicht das letzte Abschiedswort sagen, noch hofften sie auf ein Wiedersehen im Hause des Großvaters der jungen Frau, der eine kleine weltabgeschiedene Pfarre in Sassenheim unweit Koblenz inne hatte. Dahin fuhr Gerda, mit ihren beiden Kindern, als ihr Gatte dem Herzoge von Braunschweig folgte.

Kurt gehörte zu den Offizieren, die nach Koblenz vorausgeschickt wurden, um alles Erforderliche für die Armee vorzubereiten. Auf seinen hoffnungsfreudigen Mut, seine jubelnde Zuversicht, die er in das Unternehmen setzte, fielen hier die ersten verdunkelnden Schatten. Boll ernster Sorge sah er auf die Einschnitte im Gelände, die sich von der Eifel nach der Mosel hinzogen. Er wußte, daß der Plan vorlag, von hier aus nach Trier zu marschieren, und sagte sich, daß dann der Weg durch jene Engwege ginge, die aller Wahrscheinlichkeit nach schon in den ersten Tagen der Eröffnung des Feldzugs von Befpannungen den Gnadenstoß geben mußten. Und noch einen zweiten Punkt gab es, der mit Besorgnis erfüllte. Der Herzog, das war ihm wohl bekannt, war für die bisher übliche Weise der Kriegsführung. Er wollte die Grenzfestungen erobern und, auf diese festen Punkte gestützt, weiter handeln. Mit derartigen langamen und methodischen Operationen aber würde sich der Prinz von Conde nicht einverstanden erklären und den König für seine entgegengeetzten Ansichten zu gewinnen suchen.

Das empfand Schreckenstein mit quälender Schärfe, und die Ahnung kommenden Unheils stieg in ihm auf, wenn er an den Zwiespalt dachte, in den der Herzog geraten, und der doppelt scharf hervortreten mußte, falls der König, wie verlautete, bei der Armee eintreffen würde.

Seiner sorglosen Natur lag es im großen und ganzen fern, sich grübelnden Gedanken hinzugeben, und doch war er diesmal nicht wie sonst imstande, die Eindrücke, die in Koblenz auf ihn einströmten, von sich abzuschütteln. Er sehnte sich nach Betten, der Ende der Woche mit seinem Regimente hier einrücken sollte, und hatte ein brennendes Verlangen danach, sich ohne Rückhalt über seine Sorgen

Leuchtung durch das Glühlicht sehr eingebürgert hat und fast in jeder mittleren Wohnung Gasleitung vorhanden ist, so wird durch einen geschmackvollen Kronleuchter oder praktische Wohnzimmer-, Küchen- oder Korridorlampe große Freude gemacht.

Herrn. Chr. Carl Becher, Dresden, Marschallstraße 1.

Eine Ergänzung oder Erneuerung des so notwendigen Kochgeschirrs wird gewiß jeder Hausfrau am Weihnachtstage willkommen sein. In diesem Artikel findet man in dem hiesigen größten Spezialgeschäft für emailliertes Kochgeschirr von Herrmann Chr. Carl Becher, Marschallstraße 1, direkt an der Carolabrücke, eine unendliche Auswahl, verbunden mit größter Preiswürdigkeit und Garantie für die Güte.

Carl Tiedemann, Kgl. Hoflieferant, Dresden, Marienstraße.

Der Hinweis, daß die seit langer Zeit wegen ihres vorzüglichen Fußbodenlacks im In- und Auslande bekannte Firma Carl Tiedemann, Kgl. Hoflieferant in Dresden in ihren Verkaufsstellen Marienstraße 10, Amalienstraße 18 und Heinrichstraße (Neustadt, Stadt Görlitz) als weitere Spezialität Luch- und Malkasten in allen Preislagen für Kinder und Erwachsene führt, wird vielen unserer Leser sehr erwünscht sein, da ihre Wahl dadurch auf einen Gegenstand gelenkt wird, der als Weihnachtsgabe große Freude zu bereiten pflegt.

lasten in der Preislage von 10-20 Mark die Wahl zu treffen, da alle Nummern den langjährigen Ruf der Firma, die schon seit 1833 besteht, rechtfertigen.

Kleine Chronik.

Das Dynamit arbeitet auch in Nordamerika, in Kentucky, wo sich die Volkswut gegen den Tabaktrübsücht. Speicher, in denen der Tabak des Ringes lagert, und Geschäftsläden, die Waren des Trübsüchtigen verkaufen, werden angeblich in die Luft gesprengt.

Hansfranchke. Küchenzettel für Sonnabend, den 15. Dezember. Beinsuppe mit Sago. Kehlberpudding mit Sauerkraut. Betrunkener Kapuziner.

Vegetarischer Küchenzettel nach dem Hygienischen Kochbuch von Elise Starck. Tomatensuppe. Kastanien. Grünsohl. Preiselbeeren.

Solide Lederwaren nur eigener Fabrikation als Reisetaschen Schulranzen in jeder Preislage. Koffer. Richard Hänel, Dresden-N., Bismarckstraße 5.

zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Richard Hänel, Dresden-N., Bismarckstraße 5.

Accumulatoren Transportable u. stationäre Batterien. Zündkerzen für Automobile und Fahrzeugen u.v. Hermann Roch, Dresden, Altmarkt 5.

Geldschränke, Kassetten als Weihnachtsgabe empfiehlt Otto Gabriel, Dresden-A., Steinstraße 4.

gegen den Feldmarschall aussprechen zu können. Dieser Wunsch sollte bald für ihn in Erfüllung gehen.

Schon am nächsten Tage langte der Herzog in Koblenz an, und schweigend, aber mit gespanntem Interesse beobachtete Schreckenstein, wie der Oberfeldherr von den Emigranten förmlich belagert wurde, und wie sie verurteilten, ihren erhabenen Beschützer — so nannten sie den Fürsten, — zu umschmeicheln.

Der Herzog machte Komplimente über Komplimente und Püddlinge bis an den Boden, aber seine Wangen glühten, und seine Augen funkelten, wie die eines mächtigen Tigers.

In dieser hohen Erregung hatte Schreckenstein den Herzog noch nie gesehen; er kannte ihn bisher nur als mutigen Feldherrn oder als liebenswürdigen Hofmann. Der kaum verhaltene Hohn des Fürsten, den das Zeremoniell dem französischen Prinzen gegenüber nur mühsam verdeckte, ließ Schreckenstein deutlicher noch als zuvor vorkommen, welchen Kämpfen man entgegenging.

Noch am Abend desselben Tages wurde Schreckenstein zum Feldmarschall befohlen. Er fand den Herzog in Schreibereien vertieft an seinem Tische sitzend. Verscheiden hielt sich der Freiberr zurück und wartete geduldig auf den Augenblick, wo der Herzog sich umdrehen und seine Gegenwart bemerken würde. Das geschah gleich darauf.

„Nun, mein junger Freund, was haben Sie hier beobachtet während dieser Tage? Wollen sehen, ob Sie etwa mehr gesehen und gedacht haben als die Kameraden, mit denen Sie die Aufgabe teilten,“ redete der Fürst ihn an und legte die Brille sorglich beiseite.

Schreckenstein gab, in knappen Worten einen Bericht über die Eindrücke, die er empfangen hatte. Mit rückhaltloser Offenheit — wie es seine Art war — verhehlte er dabei nicht die Besorgnis, die ihn peinigte.

Voll Wohlgefallen und doch tiefen Ernst ruhten die Augen des Feldmarschalls auf dem jungen Offizier. „Sie zeigen mehr Menschenkenntnis und einen größeren Scharfblick, als ich Ihrem sorglosen Jugendsinne zugetraut hätte,“ sagte er. „Leider haben Sie nur zu recht, Schrecken-

stein. Die Emigranten und die Hofpartei in Frankreich wissen, daß ich ihre Schritte mißbillige, und darum werde ich natürlich von ihnen mit großem Widerwillen angesehen. Diese Herren werden mir meine Stellung dem Könige gegenüber sehr erschweren und uns in eine Bahn hineindrängen, die meinen Auffassungen widerstreitet. Ich sehe das alles kommen.“ Er senkte, stützte den Kopf auf den Arm und sah gedankenvoll vor sich nieder.

Eine Pause entstand. Dann erhob der Herzog den Kopf, und als hätte er nur auf dieses Zeichen gewartet, sagte Schreckenstein rasch:

„Wer eine so ruhmvolle Vergangenheit hinter sich hat, wie unser Feldmarschall, der wird sich auch überall Bahn zu brechen wissen, und seiner erprobten Einsicht, seinem starken Willen werden sich . . .“

Er kam nicht weiter. Der Fürst war aufgestanden und unterbrach ihn fast heftig.

„Die entgegengekehrten Strömungen anpassen, — so wollen Sie sagen. Ich aber behaupte, daß man mir und meinen Plänen auf das entschiedenste entgegensteht. Es ist hundertmal leichter, eine Armee auf dem Schlachtfelde zu kommandieren und zum Siege zu führen, als dem Felsen gleich unbeweglich zu bleiben, wenn rings um uns her die Wogen stürmischen Begehrens dagegen branden. Um so schwieriger wird das aber sein, wenn es unser königlicher Freund selbst ist, der seinen Willen dabei in die Waagschale wirft.“

Karl Ferdinand ging mit großen Schritten durch das Zimmer und schien die Gegenwart des jungen Offiziers völlig vergessen zu haben.

„Steht es fest, daß Majestät die Kampagne mitmachen wird?“ fragte dieser.

Der Herzog nickte. „Seit der Zeit des großen Kurfürsten ist es im Hohenzollernschen Hause Sitte gewesen, daß die regierenden Häupter in höchst eigener Person das Heer begleiten, um durch die Gegenwart des höchsten Kriegsherrn den Eifer der Führer wie der gemeinen Soldaten zu erhöhen. Auch König Friedrich Wilhelm wird

das gleiche tun und gedenkt, schon im nächsten Monat mit seinen beiden ältesten Söhnen hier einzutreffen. Die Emigranten haben des Königs Ohr, und Bischoffswerder hilft nach.“

„Durchlaucht besitzen eine gewisse Popularität in Frankreich,“ fuhr Schreckenstein etwas zögernd fort, und mit einem Blide, der zu fragen schien, ob er auch so weit gehen dürfe, setzte er hinzu: „Man erzählt sich, daß der streng konstitutionell gefinnte Minister Marbonne im Namen des Königs Euer Durchlaucht im Januar dieses Jahres den Antrag stellte, den Oberbefehl über das französische Heer zu übernehmen.“

„Den ich ablehnte, weil meine Stellung als preussischer Feldmarschall das von selbst verbot,“ ergänzte der Herzog. „Ob ich der guten Sache und dem unglücklichen Ludwig XVI. hier oder da drüben besser nützen kann, das ist schwer zu entscheiden. Aber wie dem auch sei, mein Platz ist allein bei den preussischen Heere, das habe ich keinen Augenblick vergessen.“

„Wenn Begeisterung uns führt, und jeder Mut den Arm stählt, dann wiegt der einzelne schwer, und man braucht nicht nach der Kopfzahl zu rechnen,“ rief der junge Offizier stürmisch.

Der Herzog legte ihm die Hand auf die Schulter und sah ihn wohlwollend an.

„Schreckenstein, ich wünschte, es wären viele Ihresgleichen im Heere,“ sagte er.

Er winkte ihm einen freundlichen Gruß. — der Freiberr war entlassen. Ehe er die Tür hinter sich schloß, warf er noch einen Blick in das Zimmer zurück. Der Herzog sah schon wieder an seinem Arbeitstische, er hatte die Brille aufgesetzt und sich in seine Schreibereien vertieft.

(Fortsetzung folgt.)

Kirchen-Nachrichten

für den 3. Advent, den 16. Dezember 1906

und Sophtenkirche. Vorm. 1/9 Uhr hält Vosprediger Dr. ...
Christus-Kirche in Vorstadt Ströhen. Vorm. 1/10 Uhr: Pfarrer ...
St. Marius Kirche in Vorstadt Viechen. Vorm. 1/2 Uhr ...

Wochenamt für Laufen und Trauungen: Pfarrer Boß; für ...
Christus-Kirche in Vorstadt Ströhen. Vorm. 1/10 Uhr: Pfarrer ...
St. Marius Kirche in Vorstadt Viechen. Vorm. 1/2 Uhr ...

abends 1/26 Uhr Beichte: Derf. 5 Uhr Predigt und Abendmahl- ...
Pfarrer Lyonig. Sonntag, den 16. Dezember, vorm. 1/9 Uhr ...
Kirche in Deuben. Vorm. 1/9 Uhr Beichte und Abendmahl: ...

Von Nah und Fern.

Cöthen, 13. Dez. Ein Unglücksfall mit tödlichem ...
Ausgang ereignete sich in der Mittwochnacht auf der ...
Grube Leopold bei Edderitz. Beim Auskohlen eines B ...

Eisenberg (S.-A.), 13. Dez. Eine Landespro- ...
flugelauflistung soll vom 25. bis 27. Januar 1907 hier ...
abgehalten werden. Die Stadt stiftete einen Ehrenpreis.

Weida, 13. Dez. Die hiesige katholische Schule ...
mühte auf behördliche Anordnung geschlossen werden, da ...
unter den Kindern die trachmotöse Augenlider-Bindehaut-

Stadtilm, 13. Dez. Wegen eines Schluck- ...
Branntwein wurde in der Verberge zum Unterland der ...
auf der Wandererschaft begriffene Schloffer Richard Schnei-

Lauscha, 13. Dez. Der Verband von Christbaum- ...
schmuck aus den Waldorten hat dieses Jahr noch größere ...
Dimensionen als früher angenommen. Zur Bewältigung

Hildburghausen, 13. Dez. Gelegentlich sei- ...
nes 50. Geburtstages wurde dem hiesigen Technikumlehrer ...
C. Cümpel vom deutschen Stenographenverband Stolze- ...
Schren eine prachtvolle silberne Ehrenfahle überreicht in

Dresdner Bankverein Chemnitz
Kronenstrasse 24.
Reserven 2 900 000 Mk.
Waisenhausstrasse 21 — Ringstrasse 22
Aktion-Kapital 21 000 000 Mk.

Table with columns for An- und Verkauf, Staatspapiere, Bankaktien, Industrieaktien, and other financial instruments. Includes values and descriptions for various securities.

SLUB Wir führen Wissen.
Logo and text for the library or information service.

Gebr. Arnhold, Bankhaus

Dresden-A., Waisenhausstrasse 30.
Dresden-N., Hauptstrasse 28. — —

An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfandbriefen etc.
Annahme von Geldern zur Verzinsung spesenfrei.

Vermietung von einzelnen unter alleinigem Verchluss der
Ermieter stehenden Säle in unseren nach den neuesten Er-
forderungen im feuer- und diebstahlsicheren Gemölde erbauten.

Stahlkammern

zur Aufbewahrung von Wertgegenständen aller Art, wie
Effekten, Urkunden, Schmuck etc. (5697)

Weihnachts-

(5643) Geschenke

in jeder Preislage:

Schreib- und Rauch-
tisch-Garnituren
Bronce- und Marmor-
Büsten - Fächer - Schmuck
Lederwaren.

Friedrich Pachtmann,
Dresden, Schloss-Strasse.



Grosse Puppen-Ausstellung

empfiehlt einer gef. Beachtung (5564)

Margarethe Fritzsche,

Maximilians-Allee (Haus Mohnen-Apothek),

Dresden, Pirnaischer Platz.

Gleichzeitig Genesungsheim für kranke Puppen.
Naturheilmethode Frigide.



Bangalore-Blutreinigungs-Thee.

(Präp. Fruchthälsen der indischen Sennepflanze.) (5575)

Unserreicht in Wirkung und Geschmack.
Vorzüglich bei Hautunreinheiten, Miltsern, bei Verstopfung
und allen Verdauungsbeschwerden. — Allein echt bei:
Otto Friedrich, Drogerie, Blasewitz, Schillerplatz.

Heinrich Wanke

Königl. Sachs. Hoffischhändler
en gros en détail (5611)
Fischhofplatz 3 — Dresden — Webergasse 14
Fernsprechstelle 1040 — Dresden — Fernsprechstelle 1459

empfiehlt täglich frisch eintreffend in feinsten Qualität
alle Sorten Fluss- und Seeische
sowie beste Lausitzer und Galizier Schuppen-
und Spiegel-Karpfen.

Neujahrs- Karten

mit Namen-Eindruck

liefert billigst

Elbgau - Buchdruckerei
Dresden - Blasewitz
Zolkewitzerstr. 42.

J. G. Gärtner,

Inhaber: Oscar Rüger,

Dresden,

Grosse Brüdergasse 2,

Fernsprecher: 1673.

Jemand veräußere,
vor anderweitigem Kauf
Dresdens erste Bezugsquelle
für höchst solide tönchöne

Pianos,

Flügel



Harmoniums

zu besuchen.

Allein. Vertretung
der berühmtesten deutschen
Piano- u. Harmoniumfabriken.
Kaiserl. u. Königl. Hoflieferanten.
Gewährung der grössten
Vorteile! (5907)

Stolzenberg,

Joh. Georgen-Allee 13.

Liebhaber

eines garten, reinen Gesichtes mit
regem jugendfrischen Aussehen,
weicher, sammetweicher Haut und
blühend schönem Teint gebrauchen
nur die allein echte: (561)

Stoekampferd-

Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Lübeck,
mit Schutzmarke: Hirschkopf.

à St. 50 Pf. in Blasewitz: in
der Schiller-Apothek, bei Emil
Fotter, Otto Wilemann, Otto
Friedrich; in Weißer Hirsch:
E. Ruch; in Pieschen: Ernst
Dreßler, Fritz Meyer, Otto Flemming;
in Trautzsch: Heinrich Werner
Heinrich Dienel, Wilhelm Bodnig,
Ottwin Dietrich.

Fleisch- hackmaschinen

bestes Fabrikat, Insozial patent-kl.

Hugo Wehaus,
25 Pillnitzer Strasse 25

Christbaumschmuck, Christbaumlichter, Puppen, Spielwaren

empfiehlt (5286)
Bertha Merkel, Seifenfabrik,
Blasewitz, Kaumannstr. 1.

! Husten !

Wer diesen nicht beachtet, ver-
sündigt sich am eigenen Leibe!

Reiser's
Brust-Caramellen
feinvermahltes Walz-Gerath.
Reglich erprobt u. empfohlen
gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh,
Berstleimung u. Nachenkatarche
5120 not. degl. Zeugnisse be-
weisen, daß sie halten
was sie versprechen.
Packt 25, Dose 50 Pf. bei
Otto Friedrich, Blasewitz,
Schillerplatz. (5229)
D. Schenmann, Neugruna,
Kittenbergerstraße 29.

Tafel-Heffel

empfiehlt billig Berner, Neu-
Seiditz, Schenungstr. 44 (5672)

empfehl als beliebte und passende Weihnachtsgeschenke reiche Auswahl echter
Meerschaum- u. Bernstein-Zigarrenspitzen.
Die geschmackvollsten und Feinsten Alle Arten kurze und lange
Spazierstöcke, Tabakspfeifen,
Elfenbein- u. Schildpatt-Zoilettenwaren etc. Schach- u. Dominospiele, Damenbretter etc.
Für Jäger und Jagdliebhaber
Gegenstände aus Hirschgeweihen und Rehgehörnen gearbeitet. (5506)

Die grösste Freude macht man Schülern und Erwachsenen
mit einem photographischen Apparat als
Weihnachtsgeschenk.
Wünsche-Lang
Photo-Haus
Ecke Moritz- u. Ringstr.
Ich biete grösste Auswahl. — Unentgeltliche Unterrichtskurse (5470)

Zum Weihnachtsfeste empfehle:
K. Mecklenburger Teesbutter à Pfd. 140 Pfg. dieselbe
Tafelbutter à . 135 auch aus-
Wappenbutter à . 130 gewogen.
Sternbutter à . 125
K. Back- und Kochbutter à Pfd. 125 Pfg.
do. do. à . 120
do. do. à . 115
K. Schmalzbutter à . 120
sowie auch Backmilch liefert jedes Quantum

Molkeri Naake, Blasewitz
Fernsprecher Nr. 3399.
Tolkewitzer Strasse 39, nahe am Schillerplatz. (5502)

Kaffee-Rösterei
und Tee Spezial-Geschäft von
Köhler & Zimmermann,
Blasewitz, Schillerplatz 7. Loschwitz, Körnerplatz 4.
Kaffee's und Tee's
in anerkannt vorzüglichen Mischungen.
Telefon 1732. (2723) Telefon 1732.

J. Kollark,
Optiker und Mechaniker
empfiehlt sämtliche (5484)

Optisch-Mechanisch-Elektrische Artikel.
Dresden, 13 Wilsdrufferstrasse 13.

und Silber-Waren zu (5686)
Gold-Weihnachts-Geschenken
Grösstes Lager. — Billigste Preise.
Carl Hager,
Juwelier und gerichtl. Taxator,
Dresden - A., Scheffelstr. 15.

Badewannen Kohlenkasten

Praktus
bester Petroleum-Glimmlichtbrenner
Lampen. Kronleuchter
empfiehlt billigst
F. Emil Türeke
Kgl. Hofklempner und Sohn
Paul Türeke
Dresden, Freiburgerstr.
5. (4850)

Kronleuchter
für Gas und elektr. Licht.
Gr. Lager von Neuheiten.
Ausführung von Gas-, Wasser-, elektr.
Licht- und Kraft-Anlagen,
sowie Zentral-Heizungen.
Hermann Liebold
Dresden, (4029)
Telephon Nr. 3327 u. 3377. Fabrik: Grosse Kirchenstr. 3-5.

Cognac
Liquor
zu M. 2.-, 2.50, 3.-, 3.50
Marko Null . . . pr. Fl. Mk. 1.50
Marko 5 Stern . . . pr. Fl. Mk. 4.-
Blasewitz bei Kelnah. Volt.
Aerztlich empfohlen. (5694)

**Kur- und
Bade-Anstalt**
„Johann-Bad“, Blasewitz,
Loschwitzer Str. 11, an der Kirche.
Täglich
Wannen-, Kastendampf- und
Heissluftbäder, sowie alle Kur-
und medizn. Bäder.
Massage, Abreibungen, Packungen
in und ausserhalb der Anstalt.
Besonders zu empfehlen:
kohlen-saure Thermalbäder,
System Fr. Keller, Dr.
Gust. Leupold u. Frau,
Masseur. (446)

Gegen
Husten
Heisheit usw.

— **Echt** —
amerikan.
Steinraute
— **Marke** —
Klepperbein

Tee
Paket 50 Pfg.
Bonbons
Beutel 25 Pfg.

Das hilft!
C. G. Klepperbein
Dresden, Frauenastr. 7.

**Große Auswahl
Weihnachtsgeschenke,
Jugendchriften,**
neu und zurückgekauft.
letzte bedeutend billiger.
Hatt 6 Str.
Sinderlande, 3 Str. 50 Pf.
Gesamt-Vertrieb.
Kaffee, Romane etc.
Fr. Katzer,
Buchhandlung, Antiquariat,
Dresden, Postplatz.